

340. Sitzungsprotokoll

Termin Montag, 10. Dezember 2012, 17:30 Uhr

Ort Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal

Vorsitz Stauffer Heinz (SVP), Präsident
1. Vizepräsidentin Kühn-Blank Christa (parteilos; Sitz Grüne)
2. Vizepräsident Lädach Markus (FDP)
1. Stimmzählerin Raymann-Ochsenbein Brigit (SP)
2. Stimmzähler Wälti Martin (SVP)

Mitglieder Seematter Adolf (EDU)

Cetin Mayk (EVP)
Leiser Thomas (EVP)
Suter Harry (EVP) (ab 17.50 Uhr; Traktandum Nr. 1)
Zimmermann Lukas (EVP)

Blumer Jacques (FDP)
Emch Ulrich (FDP)
Jörg Peter (parteilos; Sitz FDP)
Kämpfer Erwin (FDP)
Maccaferri-Iseli Barbara (FDP)
Masciadri Monica (FDP)
Messerli Gregor (FDP)
Schwarzenbach Jürg (FDP)
Würgler Walter (FDP)

Jorio Nicola (GLP)

Seiler Philippe (Grüne)
von Arx Roland (Grüne)

Aebersold Daniel (SVP)
Bernhard Niklaus (SVP)
Bernhard Therese (SVP)
Gambon Albert (SVP)
Gfeller Paul (SVP)
Hirsbrunner Bruno (SVP)
Wermuth Bruno (SVP)

Büchel-Wampfler Sandra (SP)
Burkhalter-Huber Regula (SP)

Geschäfte

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Sitzung vom 15. Oktober 2012: Genehmigung
3. Jugendrat; Rechnung und Rechenschaftsbericht 2011/12: Kenntnisnahme
4. Tagesschule; Miete von Räumen im Kirchgemeindehaus Rüfenacht: Kreditbewilligung
5. Alters- und Pflegeheim Vechigen/Worb; Vermietung an die Stiftung Altersbetreuung Vechigen/Worb: Genehmigung
6. Parlamentarische Vorstösse:
 - 6.1 Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Sichere Radwegverbindungen
 - 6.2 Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Sicherer Zugang zum Bahnhof RBS in Worb
 - 6.3 Postulat der SP-Fraktion betreffend Worb Walk
 - 6.4 Postulat der SP-Fraktion betreffend Ich bin Worb – wir sind Worb
 - 6.5 Interpellation der SVP-Fraktion betreffend Ladensterben resp. Erhalt von Ladenflächen in Worb – Fragwürdige Umnutzung von Ladenflächen in Büroflächen
 - 6.6 Interpellation der SVP-, SP- und GLP-Fraktion betreffend Infrastruktur in Rüfenacht
 - 6.7 Neueingänge

Traktandenliste

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	1	2009/12-416	143	12/0/0

Ratspräsident Stauffer Heinz:

- Auf dem Tisch findet ihr die Einladung zum nächsten Politforum in Thun. Wer am Forum teilnehmen möchte, wird gebeten, sich nach der Sitzung beim Ratssekretariat zu melden.
- Wem das Sitzungsgeld nicht mehr auf das bisher angegebene Konto ausbezahlt werden soll, ist gebeten, sich nach der Sitzung beim Ratssekretariat zu melden.

Gemeinderat Kaufmann Jürg, Departementsvorsteher Planung: Es ist bereits erwähnt worden, dass dies die letzte Sitzung der Legislatur ist. Aus diesem Grund möchte ich ein kleiner Rückblick in die Planungskommission respektive in das Departement Planung ermöglichen. Ich werde auf die wichtigsten Geschäfte hinweisen. Durch einen Vorstoss der FDP sind wir auf die Umgestaltung Anschluss Muri aufmerksam geworden. Das ASTRA beabsichtigt eine Rampendosierung für die Einfahrt T10 A6 zu gestalten. Es gibt eine Studie, welche vor allem in der Gemeinde Muri Diskussionen ausgelöst hat betreffend einer allfälligen Schliessung der Feldstrasse. Ein definitiver Entscheid ist noch ausstehend. Dank dem Vorstoss hat das Departement Planung mit dem Büro des Oberingenieurkreises (OIK) Kontakt aufgenommen. Aus diesem Grund kann die Gemeinde Worb in den Arbeitsgruppen mit zwei Personen mitarbeiten. Der Scheyenholz-Kreisel droht aufgrund der geplanten Massnahme in Muri zu überlasten. Die Überlastung des Verkehrs könnte Auswirkungen bis zum Sonnen-Kreisel haben. In den Arbeitsgruppen wurden verschiedene Varianten diskutiert. Unter anderem ein grösserer Kreisel, Turbokreisel, Entflechtungen oder die Installation von Lichtsignalen. Dies sind Teile von Netzberechnungen. Der Kanton arbeitet intensiv an der Netzberechnung von der Autobahnausfahrt Rubigen bis zum Egghölzli in Bern. Der Kanton möchte die Auswirkungen von den verschiedenen Massnahmen aufzeigen. In Rüfenacht ist es wichtig, dass es keine negativen Auswirkungen wie Rückstau zum Sonnenkreisel generiert. Das Departement Planung hat bereits mit den Anwohnern von Rüfenacht Kontakt aufgenommen und logischerweise sind sie nicht begeistert über diese Massnahmen. Die Leidtragenden wären hauptsächlich die Bewohner der drei Einfamilienhäuser beim Scheyenholz-Kreisel. Wir werden an diesem Projekt dranbleiben und ich denke, wir sind bereits auf gutem Weg. Im April 2013 findet die öffentliche Planaufgabe vom Anschluss Muri statt. Gleichzeitig gibt es ein Mitwirkungsverfahren für den Bereich Scheyenholz. Zu diesem Zeitpunkt wird es konkret. Das zweite Projekt, das ich erwähnen möchte, ist das Projekt auf dem Sonnenareal in Rüfenacht. Der Eigentümer des Areals hat gewechselt und aus diesem Grund haben sich die Verhandlungen in die Länge gezogen. Der Eigentümer hat das Areal an

die Firma Ramseier & Stucki verkauft. Dieser Verkauf musste zuerst abgeschlossen werden und dauerte natürlich einige Zeit. In der letzten Sitzung der Planungskommission konnten erste konzeptionelle Studien des Architekten betrachtet werden. Diese Studien werden am 17. Dezember 2012 im Gemeinderat diskutiert. Im Vordergrund steht vor allem, ob die Vorgaben der bisherigen ZPP genügen und der Zentrumsfunktion gerecht werden. Im ersten Bereich stehen Kuben in der Zone K11 zur Diskussion. Es muss darauf geachtet werden, dass auch die K12 berücksichtigt werden. Das Projekt muss als Einheit dargestellt werden und den Aussenräumen muss hohe Beachtung geschenkt werden. Das nächste Geschäft ist der Dorfplatz für alle. Der Gemeinderat hat einen Projektierungskredit bewilligt, so dass an diesem Projekt gearbeitet wird. Die erste Aufgabe ist ein Pflichtenheft zu erarbeiten. In einer zweiten Phase wird in einem Konkurrenzverfahren ein Nutzungskonzept erstellt. In der dritten Phase geht es um den Gestaltungsvorschlag zu diesem Nutzungskonzept. Dieses Projekt wird von einer Begleitgruppe unterstützt. Die verschiedenen Interessengruppen werden nun für die Begleitung angeschrieben. Dazu gehören der Gewerbeverein, die Jugendarbeit, der Verein VSeSe und auch die Gruppierungen, welche die Vorstösse eingereicht haben. Ein weiteres Projekt ist die Revision der Ortsplanung. Der zweite Boxenstopp ist im Januar 2013 vorgesehen. Boxenstopp ist das Forum, bei dem sich der Gemeinderat und die Planungskommission austauschen. In erster Linie geht es darum die Themenbereiche klarer zu definieren. Es geht darum, dass die richtigen Antworten auf die Fragen zur Ortsplanung und den dazugehörigen Bereichen gefunden werden können. Ich denke da an die Schwerpunkte wie verdichtetes Bauen, neue Einzonungen, günstige Wohnungen für Familien und Alterswohnungen. In einem nächsten Schritt soll bereits die Öffentlichkeit informiert werden. An den vorgesehenen Foren kann die Öffentlichkeit teilnehmen und ihre Voten einbringen, wie die Entwicklung dieser Gemeinde weitergehen soll. Das letzte Projekt ist das Projekt 3-Klang. Mit grosser Freude kann ich mitteilen, dass wir dieses Projekt positiv abschliessen können. Als ich im Frühling 2012 das Departement Planung übernommen habe und mich in die Akten vertieft habe, war ich nicht sehr optimistisch. Die Aussicht war düster und ich dachte eher daran, dass dieses Projekt abgebrochen werden muss. Die Angebote, welche vor einem Jahr eingereicht wurden, haben den Vorstellungen der Gemeinde bei Weitem nicht entsprochen. Die Menge und die Finanzierung der Parkplätze stellten ein grosses Problem dar. Das Angebot der Firma Aldi hat nicht ausgereicht um all die Aufwendungen zu finanzieren. Dazu kam, dass der Gebäudekomplex im Nachhinein teurer eingeschätzt wurde als zu Projektbeginn. Im Frühling 2012 haben wir diverse Anpassungen vorgenommen und mit den Architekten Einsparpotential gesucht. Im Weiteren wurde der Umgang mit Aldi geklärt und die Parkplatzsituation wurde überprüft. Das Verfahren mit den Investoren wurde hinterfragt und neu gestartet. Am 21. Juni 2012 wurde der letzte Versuch gestartet und erfreulicherweise haben alle Investoren, ausser einem Unternehmer, ihre Eingaben getätigt. Zwei Investoren haben an ihren Eingaben vom Dezember 2011 nichts geändert. Zwei Investoren haben Angebote eingereicht, die den Erwartungen der Gemeinde entsprachen. Das eine Angebot war von der Losinger-Marazzi AG und das andere von der IG Hofmatt. Das Angebot der IG Hofmatt liegt mit einem Baurechtszins von CHF 200'000.- um CHF 10'000.- etwas tiefer als das Angebot der Losinger-Marazzi AG. Abgesehen von diesen CHF 10'000.- und dem Nutzungskonzept sind die Angebote gleichwertig. Die IG Hofmatt hat mit der Domicil Bern AG einen Vertrag unterzeichnet und somit können Alterswohnungen realisiert werden. Die Firma Losinger-Marazzi AG hat in ihrem Nutzungskonzept normale Mietwohnungen vorgesehen. Es können 198 Parkplätze realisiert werden, einige davon in der Einstellhalle. Während der Bauphase müssen 80 Parkplätze für den Wislepark zur Verfügung stehen. Mit diesen 80 Parkplätzen gibt es also keinen Abbau, sondern das Angebot besteht im bisherigen Rahmen. Wenn die Verkehrssanierung abgeschlossen ist, wird das Parkplatzangebot für den Wislepark analysiert und definiert. Aufgrund der beiden Angebote hat der Gemeinderat am 3. Dezember 2012 das Baurecht mit dem Baurechtszins von CHF 200'000.- an die IG Hofmatt vergeben. Mit den 198 Parkplätzen

und den Alterswohnungen können die Vorgaben, die dem Volk versprochen wurden, eingehalten werden. Der Auftrag konnte in Worb vergeben werden. Dies ist sehr erfreulich, war aber nicht ausschlaggebend. Im Projekt 3-Klang haben viele Personen gearbeitet und sich engagiert. Ich bedanke mich herzlich bei den Investoren für die Geduld, bei Aldi Suisse, welche in diesem Projekt hart gekämpft hat. Es war ein fairer Kampf und die Zusammenarbeit verlief gut. Ich möchte mich bei den beiden Anwälten / Notaren Fahrländer und Baumann sowie bei Herrn Rassin und Frau Siegenthaler vom Büro Emch und Berger bedanken, welche dieses Verfahren begleitet und unterstützt haben. Rolf Stöckli hat als Abteilungsleiter ebenfalls grosses Engagement gezeigt und ich bedanke mich auch noch bei meinen Gemeinderatskollegen Jonatahn Gimmel und Guy Lanfranconi. Wie am Anfang erwähnt ist es die letzte Sitzung der Legislatur und auch meine letzte Sitzung als Gemeinderat. 18 Jahre nach meinem Eintritt sage ich diesem Rat Adieu. Die Zeit war spannend und lehrreich. Besten Dank für diese Jahre und ich wünsche euch bei eurer politischen Arbeit weiterhin viel Vergnügen, Erfolg, alles Gute und schöne Festtage.

Messerli Gregor, ASK: Ich danke dem Ratspräsidenten, dass ich nach dem Votum von Jürg Kaufmann sprechen kann und nicht wie normalerweise zu Beginn. Sonst wäre die ganze Dynamik von Jürg Kaufmann's Rückblick verloren gegangen. Die ASK hat am 14. Mai 2012 der Grosse Gemeinderat darüber informiert, dass der Prüfauftrag zum Projekt 3-Klang leider nicht wunschgemäss durchgeführt werden konnte. An die Gründe könnt ihr euch sicherlich erinnern. Einerseits hatte die ASK keinen Zugang zu wichtigen Dokumenten, welche für die Prüfung notwendig gewesen wären. Zudem wurde es uns untersagt, mit den relevanten Investoren in Kontakt zu treten. Dies hat dazu geführt, dass die ASK diesen Auftrag als sehr unbefriedigend abgeschlossen hat. Nicht ganz sieben Monate später, am 4. Dezember 2012, kam Jürg Kaufmann auf mich zu und eröffnete mir, dass die ASK sehr umfassend und detailliert über den Stand informiert werde. Jürg Kaufmann, Jonathan Gimmel und Guy Lanfranconi haben über das Projekt 3-Klang informiert. Die ASK ist ausserordentlich befriedigt von dem hohen Sachverstand, dem Verhandlungsgeschick, dem Engagement für unsere Gemeinde und für dieses Projekt. Damit ist die Vorgabe, welche wir uns für dieses Projekt immer vorgestellt haben, erreicht. Der Baurechtszins von rund CHF 200'000.- wird eingehalten und das Parkplatzproblem konnte ebenfalls geregelt werden. Die ASK wünscht sich, dass in Zukunft dieses Engagement beibehalten werden kann. Jürg Kaufmann hat gesagt, das Projekt 3-Klang stehe. Dies ist nicht ganz korrekt, denn erst der erste Schritt dieses Projektes steht. Die Umsetzung wird anspruchsvoll. Die Aufgabe der ASK wird sein, die ordentlichen Tätigkeiten festzustellen, ob die ausführenden Personen ihren Auftrag sauber ausführen. Im Namen der ASK danke ich allen ganz herzlich für den geleisteten Einsatz für die Gemeinde Worb. Ich hoffe auch in Zukunft auf ein solches Engagement.

Gemeinderat Lanfranconi Guy, Departementsvorsteher Bildung: Nach dem Rücktritt von Jonathan Gimmel schaut ganz Worb auf die FDP. Zuerst möchte ich jedoch über die Bildungsstrategie sprechen. Die Aktualisierung der Bildungsstrategie erfolgt immer am Ende einer Legislaturperiode. Sie basiert auf dem Bildungsleitbild. Die Strategie ist das Führungsinstrument der Gemeinde Worb im Bereich Bildung. Der Gemeinderat hat die neue Bildungsstrategie am 10. Dezember 2012 genehmigt. Mir ist es ein Anliegen, die Schwerpunkte der neuen Bildungsstrategie zu erläutern. Es wurde festgestellt, dass die neuen Strukturen in der Bildung sehr zweckmässig sind. Es gibt eine Geschäftsleitung der Schulleitungen und eine Bildungscommission. In der neuen Bildungsstrategie geht es nicht darum grosse Änderungen zu vollziehen, sondern die solide Organisationsstruktur zu festigen, die Entwicklung im Kleinen zu definieren und die Leistung sichtbar zu machen. Die Bildungsstrategie enthält folgende sechs Schwerpunkte: 1. Lernerfolg und Unterricht: Individueller Lernerfolg und Chancengerechtigkeit optimieren. 2. Schule und Netzwerk: Unterstützungsmassnahmen abstimmen. Das heisst, dass das Zusammenspiel der Tagesschule, Schulsozialarbeit und Jugendarbeit

optimal funktioniert. 3. Schule und Eltern: Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen. Es geht um die Präzisierung und die Forderung der Rechte und Pflichten der Eltern. 4. Personal und Potenzial: Das Wichtigste an unserer Schule sind die Lehrpersonen. Hier geht es darum, die Zufriedenheit der Lehrpersonen zu fördern. Beim Prozess von Personalgewinnung, –erhaltung und –entwicklung geht es darum gemeinsame Standards zu entwickeln. 5. Schule und Öffentlichkeit: Es ist wichtig über die guten Leistungen in der Schule zu sprechen und zu lesen. Der gute Ruf soll laufend weiterentwickelt werden. 6.

Zusammenarbeit und Qualität: Es soll ein Schulisches Qualitätsmanagement (SQM) eingeführt werden. Dies sind die sechs Punkte von der neuen Bildungsstrategie, welche ab der neuen Legislatur gültig ist. Als Unterstützungsinstrument haben der Gemeinderat und die Bildungscommission eine Lizenz zur Software IQES-online bewilligt. Umfragen zu den Themen Qualität und Zufriedenheit können mit dieser Software einfach gestaltet werden. Aus diesen Umfragen können dann Rückschlüsse gezogen werden. Die Software soll in Zukunft systematisch an unseren Schulen eingesetzt werden. Schliesslich hat die Bildungscommission ihre Strukturen optimiert. Jedes Mitglied der Bildungscommission hat ein Ressort im Bereich Bildung übernommen. So können die Aufgaben der Bildungscommission noch zielgerichteter wahrgenommen werden. So viel zur Bildung und nun noch zu meiner Wenigkeit. Ich habe mich dazu entschlossen, auf das Amt des Gemeinderates zu verzichten. Und zwar aus folgenden Gründen: Ich habe das Engagement für unsere Gemeinde geliebt, besonders das Engagement für die Bildung und für unsere Kinder. Das Amt des Gemeinderates besteht aber nicht nur aus der Departementsführung, sondern auch die Mitverantwortung für die Führung der ganzen Gemeinde zu tragen. Im letzten Jahr und auch in den letzten Tagen habe ich Eindrücke gewonnen, von denen ich mich distanzieren möchte. Wenn in der Frage der Führung und der Kommunikation die Wege auseinandergehen, dann ist es konsequent, wenn auf ein Amt verzichtet wird. Viel mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Hanspeter Stoll von der FDP nimmt die Wahl als Gemeinderat an, die Kontinuität und die Stabilität bleiben somit erhalten. Allen die mich unterstützt haben möchte ich ganz herzlich danken. Speziell möchte ich den Mitgliedern der Bildungscommission, den Mitgliedern der Schulleitungen, Christian Reusser und Monika Gfeller danken, welche mich exzellent unterstützt haben. Einen grossen Dank geht auch an meine Kollegen vom Gemeinderat für die konstruktive und sehr zielorientierte Arbeit. Besten Dank an die Mitglieder von meiner Partei, welche mir immer einen ausgezeichneten Rückhalt gewährt haben. Zuletzt danke ich euch allen. Ihr investiert eure Zeit und euer Herzblut für unsere Gemeinde. Nach all dem was ich erlebt habe, weiss ich, dass sich das Engagement für unsere Gemeinde lohnt.

Emch Ulrich, FDP: Unsere primäre Aufgabe ist es nach vorne zu schauen. Aber ich glaube, dass es in diesem eher bedrückenden Moment angebracht ist, mit einer Wehmut auf eine kurze Ära zurück zu blicken. Mit dem heutigen Tag verlieren wir drei Gemeinderäte. Drei Gemeinderäte, welche sich in den Minimum letzten zwei Jahren für unsere Gemeinde grossartig eingesetzt haben. Sie waren sicherlich nicht die einfachsten und pflegeleichtesten Gemeinderäte, aber sie haben sich immer der Sache verpflichtet. Sie behandelten Projekte äusserst zielstrebig und engagiert. Wichtige Entscheide haben sie promoviert, aber immer zugunsten von unserer Gemeinde. Unbeirrt haben sie den Weg, welcher Worb weiterführt, verfolgt. Dass auf diesem Weg nicht nur Freundschaften entstanden, ist klar. Die erzielten Erfolge haben sie nicht an die grosse Glocke gehängt. Für sie war es eine Selbstverständlichkeit, dass sie weit über dem Mass engagiert haben. Ohne sie wäre der Bau der Verkehrssanierung nicht im Gang. Höchstwahrscheinlich würde die Verkehrssanierung gar nicht realisiert werden. Wie wir in anderen Gemeinden sehen konnten, hat der Kanton das versprochene Geld wieder zurückgezogen. Dies aufgrund der knappen finanziellen Lage. Die Ortsplanung ist auf guten Weg, auch wenn wir noch nicht so viel davon vernommen haben. Das Neuste, welches heute Abend offen gelegt wurde, ist das 3-Klang-Projekt. Ein tolles Projekt, welches schon fast ad acta gelegt wurde. Geld wird jährlich bezahlt, Parkplätze sind vorhanden und das Projekt wird von unserem Worber Gwärb gebaut. Dies ist doch die beste Nachricht. Diese Nachricht bindet und verbindet. Dieser 3-Klang, welcher heute Abend im Zentrum steht ist symbolisch. Ein schönes Bild für unsere drei abtretenden Gemeinderäte. Alle von ihnen hatten einen persönlichen, sauberen und hellen Klang. Diese drei bildeten eine Harmonie und dies ist ein wunderschönes Gefühl. Lieber Guy, lieber Jürg, lieber Jonathan, auf eure erreichten Leistungen könnt ihr

extrem stolz sein. Wir sind stolz auf euch. Wir wollen nach vorne schauen, denn jede Veränderung beinhaltet auch eine Chance. Den verbleibenden sowie den drei neuen Gemeinderäten wünschen wir Kraft und Offenheit, dass sie sich rasch zu einem echten Team und einer schlagenden Mannschaft aufrufen können. Eine Mannschaft, die sich gemeinsam mit viel Engagement und Kompetenz unsere wichtigen Aufgaben zielstrebig widmet. Auch wir wollen konstruktiv mithelfen und wünschen allen sieben Gemeinderäten alles Gute.

Protokoll der Sitzung vom 15. Oktober 2012: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	2	2009/12-417	144	12/0/0

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt der Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Jugendrat; Rechnung und Rechenschaftsbericht 2011/12: Kenntnisnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	3	2009/12-418	170	10/1/3

Detailberatung

Ramseier-Doevendans Anneke, ASK: Die ASK dankt Herrn Russi vom Jugendrat für die gute Arbeit. Der Ordner ist sehr gut geführt und die Belege sind vollständig vorhanden. Die Finanzabteilung hat die Revision, die Empfehlung und die Stellungnahme vorgenommen. Es ist klar, dass auch Buchhaltung gelernt sein muss. Das Jugendparlament ist ein Übungsfeld für das politisieren und hier die Buchhaltung zu führen ist ebenfalls ein gutes Übungsfeld, wobei man die Finessen kennen lernen kann. Die einzige wesentliche Bemerkung ist, dass das Eigenkapital nicht CHF 8'604.80 sondern nur noch CHF 7'540.06 ist. Der Verlust von CHF 964.77 wurde in der Bilanz noch nicht berücksichtigt. Die ASK kann die Kenntnisnahme bestens empfehlen. Nochmals vielen Dank, dass die Buchhaltungsprobleme nun vom Tisch sind.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Der Gemeinderat dankt dem Jugendrat Worb herzlich für die wertvolle Arbeit, die im vergangenen Geschäftsjahr einmal mehr geleistet wurde. Der Rechenschaftsbericht zeigt, dass sich der Jugendrat mit grossem Engagement für die Anliegen der Jugendlichen in Worb eingesetzt hat. Neben der Organisation von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen, einem Tanzkurs, einem Frühlingsball und eine Unihockeynight hat der Jugendrat auch mit verschiedenen politischen Aktivitäten auf sich aufmerksam gemacht. Besonders wertvoll erscheint mir die Teilnahme am Berner Jugendgrosstratstag und an der

nationalen parlamentarischen Jugendparlamentskonferenz in Neuenburg. Die Rechnung ist sauber und korrekt geführt, die Vorsprecherin der ASK hat dies schon ausgeführt und der ausgewiesene Verlust kann über das Eigenkapital abgedeckt werden. Wir vom Gemeinderat wünschen dem Jugendrat unter der neuen Leitung von Sabrina Rasch und Simone Jörg weiterhin viel Freude und Befriedigung in seiner Tätigkeit und wir danken Corinne Jörg und Rubina Russi herzlich für ihr Engagement in den vergangenen Jahren zu Gunsten der Worber Jugend. Der Gemeinderat beantragt, die Rechnung und den Rechenschaftsbericht des Jugendrates zur Kenntnis zu nehmen.

Jörg Corinne, Co-Jugendratspräsidentin: Es ist mir eine grosse Freude, heute ein letztes Mal hier im Namen des Jugendrates stehen zu dürfen und euch über das vergangene Amtsjahr berichten zu können. Wie ihr hoffentlich dem Bericht schon entnehmen konntet, war der Jugendrat auch in dem Jahr wieder überaus aktiv. Wenn auch als eine kleine Gruppe, sind die Mitglieder des Jugendrates engagierte Organisatoren von sportlichen und kulturellen Anlässen, aber auch politische Diskussionspartner. Zu den Hauptereignissen des letzten Amtjahres gehört ganz sicher die legendäre Unihockeynight, bei der wieder einmal die beliebten Gurtentickets gewonnen werden konnten. Aber auch der Frühlingsball gilt es zu erwähnen. Der kam dieses Jahr nämlich ganz gross heraus. Nicht nur der Tanzkurs, sondern auch ganze Tanzshows, alkoholfreie Cocktails und sogar die Wahl zum Mister und zur Miss Frühlingsball wurde durchgeführt. Neben der Organisation des Berner Jugendgrosstratetages auf kantonaler Ebene war der Jugendrat auch in nationale Projekte verwickelt. Das Projekt Easyvote, das früher Easy-Abstimmungsbüchli hiess, kennt ihr ja mittlerweile ganz sicher. Nicht nur, weil der Jugendrat schon seit mehreren Jahren an diesem Projekt beteiligt ist, sondern weil es in diesem Jahr auch nationale Anerkennung gewonnen hat. Der Jugendrat ist stolz, an einem solchen Projekt mitschaffen zu dürfen und ist ganz sicher gespannt, wie sich das weiterentwickeln wird. Auf einmal hat der Jugendrat ein ganz neues Projekt in die Finger genommen. Gemeinsam mit dem Jugendparlament Ob- und Nidwalden und der Stiftung Infoklick hat der Jugendrat am 2. Dezember 2012 der Jugenddebatiercup in Bern durchgeführt. Dank einer durchdachten Organisation wurde der 2. Dezember 2012 zu einem Grossanlass. Für Rubina Russi und mich wird es nach einer intensiven, spannenden, lehrreichen und von Nachtschichten geprägten Zeit schlussendlich wirklich Zeit, unsere Ämter in neue Hände zu legen. Bereits vor einem Jahr haben wir das Präsidium zu einem Teil an Sabrina Rasch übergeben, die jetzt gemeinsam mit Rachel Wetli und nicht mit Simone Jörg das Präsidium ausführt. Wie ihr euch sicher vorstellen könnt, ist es nicht immer einfach, Mitglieder für den Jugendrat zu finden. Wir sind nicht nur auf junge Leute angewiesen, sondern auf engagierte Personen. Wenn ihr also Leute kennt, die jung, engagiert und top motiviert sind, freuen wir uns auf jegliche Beitritte. Zu dem gibt es auch noch die Gelegenheit, den Jugendrat höchst persönlich kennenzulernen. Das wird am 21. Dezember 2012 hier im Bärensaal sein, wo der mittlerweile auch schon legendäre Weihnachtsball stattfindet. Für weitere Informationen übergebe ich jetzt an Raniero Russi.

Russi Raniero, Kassier Jugendrat: Gerne präsentiere ich ihnen zum ersten Mal als Kassier die Jahresrechnung 2011/12 des Jugendrates Worb. Diese wurde per 31. Juli 2012 abgeschlossen. Die Revision dieser Rechnung erfolgte im September 2012 durch Herrn Rubi von der Finanzabteilung. Die Bilanzsumme beträgt CHF 8'165.- und hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 964.- abgenommen. Bei Aufwendungen von total CHF 13'626.- und Erträgen von CHF 12'661.- ergibt sich ein Verlust von CHF 964.-. Das Eigenkapital per 31. Juli 2012 beträgt CHF 7'640.-. Die vorgenannten Erträge enthalten im Wesentlichen folgende Positionen: Den Gemeindebeitrag von unverändert CHF 10'000.-, Spenden und Geschenke von CHF 700.-, das sind CHF 500.- mehr als im Vorjahr. Eintritts Anlässe CHF 1'530.-, Erlöse Festwirtschaft CHF 376.-, diese Erlöse sind nicht mehr so stark gesprudelt wie im letzten Jahr. Die wesentlichen Positionen auf der Aufwandseite sind die folgen-

den: Preise und Vergütungen CHF 1'191.-, im Vorjahr waren dies CHF 1'211.-. Mieten und Versicherungen CHF 2'169.-, das sind CHF 925.- mehr als im Vorjahr. Diese Mehrkosten sind auf zugemietetes Dekorationsmaterial für den Blumenball und Unihockeyausrüstungsmaterial zurückzuführen. Für die Werbung wurden CHF 6'471.- ausgegeben, das sind rund CHF 3'100.- mehr als im Vorjahr. Dieser Mehraufwand ist auf die gestiegenen Kosten im Zusammenhang mit dem Easyvote Abstimmungsbüchlein zurückzuführen. Die Stückkosten betragen neu CHF 5.-, anstelle von CHF 1.-. Ich habe vorhin die zurückgegangenen Erlöse bei der Festwirtschaft erwähnt. Der Aufwand für Veranstaltungen und Festwirtschaft konnte um rund CHF 8'800.- reduziert werden. Die flüssigen Mittel betragen per 31. Juli 2012 CHF 8'100.-. Die Kreditoren betragen unverändert CHF 525.- und betreffen noch nicht ausbezahlte Spesen aus dem Rechnungsabschluss 2008/09. Diese Spesen konnten trotz mehrfachen Aufforderungen an die entsprechenden Personen nicht ausbezahlt resp. überwiesen werden. Es scheint mir, dass diese Personen ihre Spesenforderungen dereinst dem Jugendrat spenden wollen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für allfällige Fragen stehe ich ihnen gerne zur Verfügung.

Maccaferri-Iseli Barbara, FDP: Der Jugendrat hat sich in den letzten Jahren als sicherer Wert etabliert für tolle Partys und sportliche Veranstaltungen mit regem Zulauf von Jugendlichen von Worb und Umgebung. Die politische Seite kommt aber auch nicht zu kurz. Wie wir schon hörten und dem Rechenschaftsbericht entnehmen können, sind die Mitglieder des Jugendrates gefragte Teilnehmer an politischen Veranstaltungen wie zum Beispiel eben am Jugendgrossrattag oder an der Jugendparlamentskonferenz in Neuenburg. Erfreulicherweise konnte sich der Jugendrat auch bei der Neupositionierung von der Jugendarbeit in Worb beratend einbringen. Die Jahresrechnung wurde durch den Kassier Raniero Russi ordnungsgemäss geführt, wie der Revisionsbericht zeigt. Damit sich der Jugendrat auch weiterhin für Jugendprojekt engagieren kann und nicht auseinanderfällt, müssen dringend Jugendliche motiviert werden, damit sie im Jugendrat mitarbeiten können, wie wir ja auch schon gehört haben. Da sind wir alle, vor allem aber auch die Schulen aufgefordert, den Jugendrat zu unterstützen und ihm unter anderem auch zu ermöglichen, sich bei den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe bekannt zu machen. Die FDP begrüsst das nach wie vor grosse Engagement der Mitglieder im Jugendrat sehr. Angeführt von der Co-Präsidentin Corinne Jörg und Rubina Russi, bietet der Jugendrat den Jugendlichen abwechslungsreiche Angebote für ihre Freizeitgestaltung und einen ersten Einblick in die politische Arbeit. Wir nehmen zustimmend Kenntnis vom Rechenschaftsbericht und der Jahresrechnung und danken den Mitgliedern des Jugendrates einmal mehr für den unermüdlichen Einsatz und wünschen ihnen für die zukünftigen Aktivitäten weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.

Raymann-Ochsenbein Brigit, SP: Auch die SP-Fraktion hat viel Lob für den Jugendrat. Ihr habt wiederum viel geleistet in diesem Jahr. Der Rechenschaftsbericht zeigt, dass ihr weiterhin auf vielen Ebenen tätig seid. Sei es politisch, mit dem Easyvote oder auch kulturell mit dem Weihnachtsball, der schon wieder vor der Türe steht oder sportlich, mit der jährlichen Unihockeynight. Dies sind natürlich nur ein paar kleine Beispiele. Wir danken euch herzlich für euren unermüdlichen Einsatz. Wir finden es aber etwas schade, dass das Treffen mit der GPK und der ASK in diesem Jahr nicht stattgefunden hat. Diesen Austausch erachten wir als wichtig. Wir möchten dem Jugendrat sowie auch der ASK und der GPK ans Herz legen, dieses Treffen im neuen Jahr wieder durchzuführen. Weiter würden wir uns wünschen, dass der Jugendrat in Zukunft im Parlament noch etwas aktiver mit eigenen Vorstössen präsent ist. Im Speziellen danken wir noch Corinne und Rubina für ihren geleisteten Einsatz als Präsidentinnen. Sabrina und Rachel wünschen wir in ihrem neuen Amt viel Freude. Herzlichen Dank allen Mitgliedern des Jugendrates für euer grosses Engagement.

Jorio Nicola, GLP: Einmal mehr war es eine grosse Freude, den Rechenschaftsbericht des Jugendrates zu lesen. Wie in den vergangenen Jahren hat der Jugendrat ein vielfältiges und innovatives Jahresprogramm umgesetzt. Als Präsident des Dachverbandes Schweizer Jugendparlament hatte ich regelmässig die Möglichkeit, mit stets hoch motivierten Vertreterinnen und Vertretern des Jugendrates Worb zusammenzukommen. Dabei ist es sehr vorbildlich, dass der Jugendrat nicht nur auf kommunaler sondern auch auf kantonaler und nationaler Ebene mitwirkt. Es hat mich sehr gefreut, dass der Jugendrat Worb zum ersten Mal das Projekt Jungbürgerfeier konkretisiert hat. In Kombination mit der Easyvote Abstimmungshilfe, wird den Worber Jugendlichen ein optimaler Einstieg in die Politik geboten. Der Jugendrat Worb hat im Vergleich zu anderen Jugendparlamenten in der Schweiz das einmalige Privileg, parlamentarische Vorstösse einzureichen und im GGR zu vertreten. Es wäre schön, wenn der Jugendrat dieses Recht noch etwas häufiger nützen würde. Da hätte ich auch gerade ein Beispiel oder eine Idee. Heute bei der Rechnungsstellung für das Easyvote Abstimmungsbüchlein ist mir aufgefallen, dass in Worb nicht die Gemeinde, sondern der Jugendrat diese Rechnung begleichen muss. Bei gut 150 Gemeinden, die bei diesem Projekt mitmachen, ist das ein Einzelfall. Für den Jugendrat sind die Kosten für das nächste Jahr von rund CHF 4'200.-, die das Projekt Easyvote Abstimmungshilfe beansprucht. Das ist gut ein Drittel des gesamten Jahresbudgets. Ob das wirklich so sein muss, könnte man zum Beispiel mit einem politischen Vorstoss im GGR beantworten oder regeln. Ich möchte mich beim Jugendrat, aber insbesondere bei Rubina Russi und Corinne Jörg ganz herzlich für die geleistete Arbeit bedanken. Dem neuen Jugendratteam wünsche ich viel Erfolg in der laufenden Legislatur und wünsche euch am 21. Dezember 2012 einen erfolgreichen und unvergesslichen Weihnachtsball.

Hirsbrunner Bruno, SVP: Die SVP hat den Rechenschaftsbericht und die Jahresrechnung zur Kenntnis genommen. Zahlreiche Aktivitäten haben stattgefunden. Sehr schön war der blühende Garten an Veranstaltungen, die dieses Jahr durchgeführt worden sind. Die nächste Feier findet schon bald statt. Der Weihnachtsball sowie der Tanzkurs werden stattfinden. Die Rechnung wird so dargestellt wie es sich gehört. Dies erfreut, wie der Rechenschaftsbericht auch. Ich möchte den Abtretenden auch recht herzlich für die Arbeit und die Nachtschichten danken. Ich hoffe es kann eine reibungslose Übergabe an die neue Leitung gewährleistet werden. Das neue Team kann sich hoffentlich auch auf die Unterstützung bei den Ehemaligen verlassen, wenn einmal Unklarheiten auftreten sollten. Selbstverständlich stehen auch die Parlamentarier, der Gemeinderat oder das Personal der Gemeindeverwaltung zur Verfügung, wenn Fragen auftauchen. Eine Anregung zu dem was mir in der letzten Zeit gefehlt hat. Das Parlament hat vom Jugendrat die Sitzungseinladung per Mail erhalten. Teilweise waren auch Mitglieder vom GGR an diesen Sitzungen. In letzter Zeit haben diese Mails gefehlt. Es wäre schön, wenn die GGR-Mitglieder diese Mails wieder erhalten würden. Unsere Fraktion nimmt die Rechnung und den Rechenschaftsbericht zur Kenntnis.

Zimmermann Lukas, EVP: Wie jedes Jahr dürfen wir an der Dezembersitzung den Rechenschaftsbericht und die Rechnung des Jugendrates zur Kenntnis nehmen. Und einmal mehr dürfen wir uns über das grosse Engagement des Jugendrates freuen. Lieber Jugendrat, besten Dank für euren Einsatz zu Gunsten der Jugend und zu Gunsten unserer Gemeinde. Ich bin einmal mehr begeistert von eurem Engagement. Ihr schafft es, Politisches, Gesellschaftliches und Kulturelles gleichermassen unter einen Hut zu bringen. Und dabei hat Altbewährtes wie die Unihockeynight ebenso Platz wie Neues, so zum Beispiel den Einsatz für die Lancierung einer Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier. Euch, liebe Corinne und liebe Rubina, möchten wir im Speziellen danken für euren Einsatz im Jugendrat während der letzten Jahre. Wir wünschen euch von Herzen alles Gute für eure Zukunft. Dem Jugendrat wünschen wir weiterhin viel Elan, Energie und alles Gute. Wir sind schon jetzt ge-

spannt zu hören, was der Jugendrat im nächsten Jahr alles bewegen wird. Mit Freude nehmen wir den Rechenschaftsbericht und die Rechnung des Jugendrates zur Kenntnis.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 7 Abs. 2 des Reglements über den Jugendrat der Einwohnergemeinde Worb der folgende

Beschluss

entstanden:

Der Grosse Gemeinderat nimmt Kenntnis von Rechnung und Rechenschaftsbericht des Jugendrates für das Geschäftsjahr 2011/12.

Tagesschule; Miete von Räumen im Kirchgemeindehaus

Rüfenacht: Kreditbewilligung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	4	2009/12-419	610	32/2/4

Eintreten:

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Cetin Mayk, GPK: Seit dem Schuljahr 2008/09 überschreiten in unserer Gemeinde die Anmeldungen für einzelne Betreuungseinheiten der Tagesschule, insbesondere während der Mittagszeit, das Raumangebot. Problematisch wird es, wenn zu viele Betreuungseinheiten überbucht sind, denn dann kann die Tagesschule die Betreuungsqualität längerfristig nicht mehr gewährleisten und es entstehen Konflikte mit der Schule. In Worb Dorf hat die Schulleitung eine Lösung ab dem Schuljahr 2013/14 gefunden, für Rüfenacht stehen zwei Lösungsvarianten zur Schaffung von Räumlichkeiten für die Tagesschule zur Diskussion. Miete bei Dritten oder Erwerb von Containern, welche auf dem Schulhausareal aufgestellt werden. Die beiden Lösungen werden als gleichwertig eingestuft und so ist der Kostenfaktor letztlich massgebend. Die kostengünstigere Variante ist die Miete von Räumen im Kirchgemeindehaus. Die aufgezeigten finanziellen Auswirkungen für die Gemeinde erscheinen mit einem jährlichen Aufwand von rund CHF 9'000.- als etwas einseitig betrachtet. Die Gemeinde ist ja bekanntlich über den Lastenausgleich indirekt ebenfalls an den entsprechenden Kosten beteiligt und zusätzlich werden höhere Personalkosten anfallen. In der Botschaft an den GGR sind die wesentlichen Informationen enthalten, doch ist die Strukturierung ein wenig kompliziert. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem GGR, für die Miete von Räumen im Kirchgemeindehaus Rüfenacht, inklusive Nebenkosten und Reinigung für die Tagesschule einen Verpflichtungskredit von maximal CHF 48'000.- zu bewilligen.

Gemeinderat Lanfranconi Guy, Departementsvorsteher Bildung: Von einem solchen Geschäft träumt jeder Unternehmer. Von einem Geschäft, das mit Kunden überrannt wird und der Raum zu klein ist. Unsere Tagesschule wird von Kunden überrannt. Dies hat verschiedene Gründe. Einer der

Gründe ist, dass unsere Tagesschule sehr familiennahe Strukturen bietet. Das Mittagessen wird von den Betreuungspersonen gekocht, die Betreuungspersonen haben zu jedem einzelnen Kind Kontakt und in unseren Tagesschulen geht es zu und her wie daheim. In Worb kann die grosse Nachfrage bewältigt werden, in Rüfenacht leider nicht. In Rüfenacht wurde notdürftig auf die Aula ausgewichen. Doch die Aula wird für Schulanlässe gebraucht und die vorhandene Küche ist zu klein. Aus diesem Grund benötigen wir nun eine Lösung. Zwei Varianten wurden geprüft. Die eine Variante ist die Erweiterung mit Containern, die andere Lösung ist die Miete von Räumen im Kirchgemeindehaus. Es wurde bereits erwähnt, dass beide Varianten qualitativ ebenbürtig sind. Die Variante Kirchgemeindehaus ist unter dem Strich CHF 43'000.- günstiger. Es ist klar, dass wenn eine gute Lösung vorhanden ist und diese der Kirchgemeinde dient, dann wird sicherlich diese Variante gewählt. Daraus resultiert eine Win-Win-Situation. Im Kirchgemeindehaus Rüfenacht werden der Tagesschule zwei Räume zur ständigen Benützung überlassen. Die Räume befinden sich im Tiefparterre. Es ist der Jugendraum sowie der Cheminéeraum. Die Toiletten und der Vorraum können ebenfalls benutzt werden, sie werden jedoch mit der Spielgruppe geteilt. Die Spielgruppe benützt ebenfalls einen Jugendraum, welcher sich zwischen den Räumen befindet, die wir mieten würden. Die Tagesschule und die Spielgruppe kommen jedoch mit den Betreuungszeiten sehr gut aneinander vorbei. Einmalig kostet uns dies CHF 85'000.- auf fünf Jahre verteilt. Pro Jahr ergeben sich somit Kosten von rund CHF 17'000.-. Jährlich wiederkehrend fallen Kosten an von CHF 60'000.-. Die Totalkosten pro Jahr belaufen sich somit auf CHF 77'000.-. CHF 20'000.- werden von den Eltern eingenommen, CHF 48'000.- zahlt der Kanton mit Kantonsbeiträgen und so bleiben für die Gemeinde die Kosten von CHF 9'000.-. Dies liegt im Rahmen und liegt unter dem Erfahrungswert des Kantons. Letzte Woche durfte ich noch ein paar kritische Fragen entgegennehmen. Gerne beantworte ich diese vier Fragen nun hier. Die erste Frage war, weshalb benötigt es eine neue Küche? Wenn die Betreuungspersonen für 20 bis 30 Kinder kochen, dann reicht eine normale Haushaltsküche nicht aus. Im Untergeschoss des Kirchgemeindehauses befindet sich eine Gastroküche. Die Tagesschule kann diese aber nicht nutzen, da die Küche bereits von anderen Organisationen benützt wird. Aus diesem Grund muss die Haushaltsküche im Cheminéeraum erneuert werden. Die zweite Frage betrifft ebenfalls die Küche. Was passiert mit dieser Küche in fünf Jahren? Die Küche soll mit Gastroggeräten aufgerüstet werden, welche in fünf Jahren ausgebaut werden können, falls die Tagesschule die Räume zu diesem Zeitpunkt nicht mehr benötigt und sie anders vermietet werden. Diese Investition lohnt sich, weil die Geräte auch in anderen Küchen eingebaut werden könnten. Die dritte Frage betrifft die Miete. Ist die Miete indexiert? In der Vorbereitung zu diesem Geschäft haben die Kirchgemeinde und die Einwohnergemeinde eine Absichtserklärung unterzeichnet. Diese Absichtserklärung wurde im Hinblick auf die Ausarbeitung eines Mietvertrages erstellt. Die Indexierung ist in der Absichtserklärung noch nicht geregelt. Wegen der kurzen Mietdauer ist dieser Aspekt wahrscheinlich nicht entscheidend. Die letzte Frage betrifft die Nebenkosten. Die Nebenkosten sind relativ hoch. Zwischen der Kirchgemeinde und der Einwohnergemeinde wird ein Mietvertrag vereinbart und die Nebenkosten sind ein Teil des Vertrages. Die Nebenkosten werden nach dem effektiven Aufwand abgerechnet und in Rechnung gestellt. Somit können die Nebenkosten kontrolliert und nachvollzogen werden. Ich hoffe, dass ich dieses Geschäft mit diesen Erläuterungen erklären konnte und dass ihr diesem Geschäft zustimmen könnt.

Würgler Walter, FDP: Das Geschäft wurde bereits ausführlich vom Departementsvorsteher Bildung erläutert. Die FDP-Fraktion bedankt sich beim Departement Bildung für die detaillierten Unterlagen. Das vorgeschlagene Vorgehen mit der Variante Kirchgemeindehaus erachten wir als sinnvoll. Die Kosten der Kücheneinrichtung von CHF 54'500.- wurden klar erläutert. Da es sich bei den meisten Geräten um mobile Geräte handelt, die in fünf Jahren weiterverwendet werden können, ist dieser Betrag angemessen. Die jährlich wiederkehrenden Nebenkosten von CHF 9'600.- sind 38%

der Mietkosten. Dies ist sicher ein zu hoher Betrag, aber die Frage nach der Transparenz konnte bereits beantwortet werden. Die Nebenkosten werden nach Beleg sicherlich wesentlich tiefer liegen. Für die Einwohner- und die Kirchgemeinde stellt sich der vorgesehene Vertrag gut dar und ergibt eine gegenseitige Win-Win-Situation. Die FDP-Fraktion stimmt dem Kreditantrag zu.

Gfeller Paul, SVP: Die Nachfrage der Tagesschule ist sehr hoch, besonders zur Mittagszeit. Im Jahr 2005/06 besuchten acht Kinder die Mittagseinheit, nun sind es 41 Kinder. Es ist logisch, dass der vorhandene Raum knapp ist. Die SVP-Fraktion befürwortet klar die Variante mit dem Kirchgemeindehaus. Gerüchte zum Abriss des Kirchgemeindehauses waren im Umlauf. Wohnungen sollten stattdessen an diesem Platz gebaut werden. Die Bevölkerung, welche sich mit dem Kirchgemeindehaus verbunden fühlt, verunsicherten diese Gerüchte. Dieses Vorhaben schenkt natürlich auch diesen Personen Entlastung. Beim Traktandum 6.6 wird heute Abend noch zur Infrastruktur Rüfenacht diskutiert. Somit kann das Kirchgemeindehaus immerhin die nächsten fünf Jahre weiter bestehen. Die SVP unterstützt den Antrag.

Suter Harry, EVP: Die Tagesschule Rüfenacht hat stetig mehr Schülerinnen und Schüler. Der vorgelegte Vorschlag für die Einmietung im Kirchgemeindehaus Rüfenacht ist aus der Sicht der EVP besser als ein Provisorium mit Containern. Die Kosten sind bei der Variante mit dem Kirchgemeindehaus tiefer. Nebenbei wird auch die Zentrumsfunktion der Achse Schule-Kirchgemeindehaus-Tagesschule gestärkt. Die Auslastung des Kirchgemeindehauses kann somit erhöht werden. Die EVP unterstützt die vorliegende Botschaft. Eine Frage zum üblichen Mietvertrag ist noch aufgetaucht. Ist normalerweise die Kündigungsfrist nicht sechs Monate? Dies könnte allenfalls ein Konflikt sein, wenn die Gemeinde doch fünf Jahre im Kirchgemeindehaus bleiben möchte.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Es macht für uns Sinn, bestehende Infrastrukturen zu nutzen. Die Lage sowie die Infrastruktur und die Umgebung des Kirchgemeindehauses bieten unserer Meinung nach die idealen Voraussetzungen zur Teilnutzung als Tagesschule. Wir unterstützen die Bewilligung des Verpflichtungskredites von CHF 48'000.-, weil die Tagesschule dringend mehr Platz benötigt, mit dieser Variante von der Gemeinde her gleichzeitig ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber der Kirchgemeinde Rüfenacht gesetzt wird und der Kirchgemeinde damit finanziell unter die Arme gegriffen werden kann. Die SP wird dem Geschäft zustimmen.

Lieber Guy, ich möchte dir an dieser Stelle im Namen der SP für deinen Einsatz im Gemeinderat ganz herzlich danken. Deine Zeit war kurz, aber intensiv. Du hast innert kürzester Zeit aus der Bildungskommission ein Organ gefertigt, das funktioniert und ernst genommen wird. „Erfahrung ist nicht das, was einem zustösst. Erfahrung ist das, was du aus dem machst, was dir zustösst.“ Zitat von Aldous Huxley. In diesem Sinne wünschen wir dir alles Gute auf deinem weiteren Weg.

Gemeinderat Lanfranconi Guy, Departementsvorsteher Bildung: Besten Dank für die lieben Worte, Sandra. Es ist auch meine Wahrnehmung, dass eine gute Stimmung in der Bildungskommission war und wir weitergekommen sind. Ich kann diese Blumen zurückgeben. Du warst Mitglied der Bildungskommission und du hast einen exzellenten Job ausgeübt. Besten Dank für dein Engagement. Ich möchte noch die Frage von Harry Suter beantworten. Es wird ein normaler Mietvertrag verwendet, jedoch wird dieser für die fixe Dauer von fünf Jahren abgeschlossen. Es kann ja nicht sein, dass wir CHF 85'000.- investieren und dann kündigt uns die Kirchgemeinde den Vertrag nach einem halben Jahr. Zudem hat die Kirchgemeinde auch ein Interesse daran, dass das Kirchgemeindehaus von der Tagesschule genutzt wird. Ich bedanke mich herzlich für eure Unterstützung dieses Geschäfts.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. c der Gemeindeverfassung vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Für die Miete von Räumen im Kirchgemeindehaus Rüfenacht, inklusive Nebenkosten und Reinigung, für die Tagesschule wird ein Verpflichtungskredit von maximal CHF 48'000.00 bewilligt; betroffen ist das Konto 176.316.00 des jeweiligen Voranschlags.
2. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Ratspräsident Stauffer Heinz: Liebe Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse vom Worboden. Mit eurer Lehrperson wurde abgesprochen, dass ihr nach diesem Traktandum nach Hause gehen dürft. Besten Dank für eure stille Anwesenheit.

(Ratspräsident Stauffer Heinz gibt einen Sitzungsunterbruch bekannt. Dieser dauert von 18.40 bis 18.45 Uhr. Die Protokollführerin.)

Alters- und Pflegeheim Vechigen/Worb; Vermietung an die Stiftung Altersbetreuung Vechigen/Worb: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	5	2009/12-420	53	40/10/18

Detailberatung

Moser Christoph, GPK: Das vorliegende Geschäft ist ein „déjà-vu“. Im Oktober 2011 behandelten wir hier im GGR bereits den Mietvertrag für das Alters- und Pflegeheim Vechigen/Worb. Da bis heute keine Einigung über die zukünftige Trägerschaft für die Weiterführung des Heimbetriebes erzielt werden konnte, muss wiederum ein Mietvertrag mit der bisherigen Trägerschaft, nämlich der Stiftung Altersbetreuung Vechigen/Worb, abgeschlossen werden. Der Vertrag entspricht inhaltlich dem abgelaufenen Mietvertrag, ausser der neu aufgenommenen jeweiligen Verlängerung der Mietdauer bei Nicht-Kündigung, welche die GPK als sehr sinnvoll erachtet. Die Botschaft ist klar und verständlich formuliert. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat, die Vermietung des Alters- und Pflegeheims Vechigen/Worb an die Stiftung Altersbetreuung Vechigen/Worb zu einem jährlichen Mietzins von CHF 170'000.- zu bewilligen.

Gemeinderat Stoll Hanspeter, Departementsvorsteher Soziales: Ich hoffe, dass wir dieses Geschäft schnell behandeln können. Eigentlich müsste dieses Geschäft gar nicht traktandiert werden, wenn lediglich zwei Sätze mehr bei der letzten Vorlage geschrieben worden wären. Diese zwei neuen Sätze haben wir nun verfasst, aber ansonsten hat sich nichts geändert. Aus diesem Grund möchte

ich gar nicht allzu viel dazu sagen. Die Fortsetzungsklausel ist zwingend nötig, weil wir die Frage der Trägerschaft noch nicht ganz geklärt haben. Die Köpfe schlagen wir uns gegenseitig nicht ein, aber es ist nicht ganz so einfach, wie ich mir dies vorgestellt habe. Nicht weil die Verhandlungspartner schwierig sind, sondern die Themen sind nicht ganz einfach. Nun gibt es eine Win-Win-Situation mit einem günstigen Zins für das Altersheim und das Geld geht nicht verloren. Das Geld fließt zweckgebunden in einen Fonds der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF). Ich bitte euch um Zustimmung dieses Geschäftes.

Wermuth Bruno, SVP: Ich bin froh, dass wir nicht wie im letzten Jahr über ein rückwirkendes Geschäft abstimmen müssen. Die SVP stimmt dem jährlichen Mietzins von CHF 170'000.- zu.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 37 zu 0 Stimmen gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 48 Bst. c der Gemeindeverfassung vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Die Vermietung des Alters- und Pflegeheims Vechigen/Worb an die Stiftung Altersbetreuung Vechigen/Worb zu einem jährlichen Mietzins von CHF 170'000.00 wird bewilligt.
2. Vorbehalten bleiben
 - eine fakultative Volksabstimmung gemäss Art. 48 Bst. c
 - ein Volksvorschlag gemäss Art. 35 der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999.
3. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Sichere Radwegverbindungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	6	2009/12-421	601	31/23/2

von Arx Roland, Grüne: Die Verkehrssanierung wird realisiert. Der heute gültige Radwegrichtplan stammt aus dem Jahr 1989 und er wurde leider noch nicht aktualisiert. Auf wichtige Radwegverbindungen nimmt die Verkehrssanierung nicht oder nur ungenügend Rücksicht. Die Sicherheit der Fahrradfahrer und -innen ist trotz und erst recht wegen der Verkehrssanierung nicht gewährleistet. Gerne erläutere ich dies an einigen Beispielen. Wenn die Verkehrssanierung realisiert ist, wird die grösste Verkehrsmenge nicht mehr über die Bahnhofstrasse führen, sondern von der Bollstrasse via Kreisel in die Bodengasse. Heute kann auf diesen Strassen in den Stosszeiten mit dem Fahrrad nur auf dem Trottoir gefahren werden. Ich bin gespannt wie es aussieht, wenn dann der ganze Verkehr von der Bahnhofstrasse über die Bollstrasse geführt wird. Wurden bei der bisherigen Planung die

Fahrradfahrer und -innen berücksichtigt? Der zweite Punkt betrifft den Kreisel bei der Bodengasse. Wenn der ausgeschilderte Veloweg vom Worblental benutzt wird, muss der Kreisel verlassen werden und der Veloweg kann nach 10 Meter befahren werden. Wenn die Fahrradfahrer und -innen jedoch von der anderen Seite her fahren, ist nicht klar, wie in den Fahrradweg einbogen werden kann. Ein weiterer Punkt, den ich ansprechen möchte, betrifft den Weg vom Schulhaus Worboden – Bodengasse, Richtung Sonnhalde. Ein Fahrradweg ist auf der linken Seite vorgesehen. Der Streifen ist jedoch so schmal, dass dieser nur einspurig befahrbar ist. Korrekterweise müsste dieser doppelspurig geführt werden. Es bestehen weitere Knackpunkte, welche das Zentrum betreffen. Aus diesem Grund bitten wir um eine nochmalige Prüfung. Gefahrlose Kreuzungen von Radwegen mit der Hauptverkehrsachse ist besonders erstrebenswert. Kreuzungen sollten wenn möglich vermieden oder über einen Kreisel geführt werden. Das Postulat beauftragt den Gemeinderat unser Anliegen nochmals zu prüfen und wo möglich, mit dem Kanton Verbesserungsmöglichkeiten einzubringen. Wir bitten euch, das Postulat zu unterstützen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Sicherheit: Gemäss Vorstoss der Grünen wird der Gemeinderat beauftragt zu prüfen, wie er die Sicherheit der Radwegverbindungen in der Gemeinde Worb verbessern kann. Ich kann vorwegnehmen, dass der Gemeinderat das Anliegen der Postulanten teilt und bereit ist, dieses Postulat entgegen zu nehmen. Die erwähnten problematischen Radwegverbindungen befinden sich alle auf Kantonsstrassen. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen liegt im Zuständigkeitsbereich des Kantons. Gemäss dem kantonalen Richtplan Veloverkehr, der zwar 2004 entstanden und laufend nachgeführt worden ist, hat der Kanton erkannt, dass in diesen Radwegverbindungen Handlungsbedarf besteht. Ihr seht auf der Leinwand einen Ausschnitt aus dem kantonalen Richtplan Veloverkehr. Zu den Farben: Eine dicke orange Linie bedeutet, dass die realisierten velospezifischen Massnahmen aus Sicht des Kantons ausreichen wie zwischen Worb und Langenloh. Die dünnen orangen Linien bedeuten, dass gar keine Massnahmen nötig sind. Blaue Linie bedeutet Massnahmenbedarf innerorts und rote Linie bedeutet Massnahmenbedarf ausserorts. Die gepunktete Linie sagt dann zusätzlich, dass hier eine Strassenverbreiterung erforderlich ist und deshalb mit beträchtlichen Kosten zu rechnen ist. Dies betrifft bei uns die Strasse von Worb nach Worb SBB, wo die Massnahmen zu Gunsten der Sicherheit des Fahrradverkehrs bekanntlich schon im kantonalen Strassenplan aufgenommen worden ist. Gemäss Terminplan ist die Planung von dieser Massnahme zwischen 2015 und 2018 und die Realisierung zwischen 2019 und 2022 vorgesehen. Es ist ausserordentlich wichtig, dass der Kanton von unserer Seite her das klare und unmissverständliche Anliegen bezüglich Sicherheit auf diesen Radwegverbindungen hört. In diesem Sinne ist der Gemeinderat bereit, dieses Postulat entgegen zu nehmen.

Beschluss:

Das Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Sichere Radwegverbindungen wird einstimmig als erheblich erklärt.

Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Sicherer Zugang zum Bahnhof RBS in Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	7	2009/12-422	602	56/3/0

von Arx Roland, Grüne: Dies ist nochmals ein Anliegen im Zusammenhang mit der Verkehrssanierung. Es ist vorgesehen, dass von der Löwen-Kreuzung bis zur Verzweigung der Buchhandlung Bener eine Höchstgeschwindigkeit wie bisher 50 km/h betragen soll. Auf der Folie ist die neue Hauptverkehrsachse von der Enggistein- in die Bollstrasse ersichtlich. Die Strasse bis zur Buchhandlung wird zurückgebaut, aber das Tempo soll wie bisher beibehalten werden. Wenn jemand vom Altersheim zur Post will und die 50-er-Zone umgehen will, muss die Person zuerst über die Bahnhofstrasse und dann via Hauptstrasse über den Bahnhofplatz zur Post. Dieser Weg ist absolut unverhältnismässig. Durch die Ausdehnung der Begegnungszone bis zur Löwenkreuzung könnte die Sicherheit der Fussgänger und –innen sowie auch für die Postautos erhöht werden. Der Bahnhofplatz wird deutlich aufgewertet. Ältere Menschen, Pendler und der Langsamverkehr profitieren von einem verbesserten Vortritt und erhalten den gebührenden Respekt. Mit diesem Postulat wird der Gemeinderat gebeten, mit dem Kanton Rücksprache zu nehmen und wenn möglich, Verbesserungen zu treffen. Wir bitten um Unterstützung des Postulates.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Sicherheit: Gemäss dem Vorstoss der Grüne Worb wird der Gemeinderat beauftragt zu prüfen, ob die Begegnungszone bis zur Löwenkreuzung ausgedehnt werden könnte. Der Gemeinderat nimmt zu diesem Vorstoss wie folgt Stellung: Die Unterlagen zur Begegnungszone Hauptstrasse sind beim Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Genehmigung eingereicht worden. Genehmigung vorbehalten ist die Umsetzung im 1. Semester 2013 geplant. Die Begegnungszone Hauptstrasse beginnt bei der Einmündung von der Bahnhofstrasse in die Hauptstrasse und verläuft entlang Hauptstrasse und Kirchweg. Der Bahnhofplatz gehört zwar nicht zum Perimeter der Begegnungszone. Mit der Begegnungszone wird der Bahnhofplatz aber automatisch in eine Zone mit Tempo 20 umgewandelt, weil der einzige mögliche Zugang über die Begegnungszone verläuft. Die Fussgängerverbindung Bärenzentrum – Bahnhofplatz wird mit breiten Markierungstreifen optisch hervorgehoben. Die Massnahme verbessert die Sicherheit der Fussgänger und verstärkt die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer. Zur Strecke entlang der Bahnhofstrasse von Hauptstrasse bis Löwenkreuzung: Die Bahnhofstrasse wird bekanntlich im Rahmen der Verkehrssanierung umgestaltet. Die Pläne für diese Umgestaltung wurden bekanntlich in den 90 Jahren erarbeitet. Aus diesem Grund ist das gültige Verkehrsregime auf der Hauptstrasse noch nicht aufgenommen worden. Aus diesem Grund ist die 30er Tafel auf dem Plan erst bei der Einmündung in die Hauptstrasse aufgestellt. Dies macht in der neuen Situation aber keinen Sinn. Wir werden deshalb beim Kanton beantragen, dass die 30er Tafel bereits bei der Löwenkreuzung aufgestellt wird. Nach der Umgestaltung der Bahnhofstrasse wird pro Tag nur noch eine bestimmte Zahl von Autofahrern hindurch fahren dürfen. Damit wird der Verkehr deutlich abnehmen. Wenn diese Zahl überschritten wird, ist eine zeitweilige Sperrung vorgesehen. Aus Sicht des Gemeinderates wird mit der durchgehenden 30er Zone auf der Bahnhofstrasse dem Anliegen der Postulanten Rechnung getragen. Die Erweiterung der Begegnungszone in die Löwenkreuzung und in die Bahnhofstrasse ist in Anbetracht der bereits genehmigten Umgestaltung der Bahnhofstrasse und den ebenfalls fertig gestellten und eingereichten Unterlagen zur Begegnungszone nicht sinnvoll und unverhältnismässig. Auf der einen Seite ist mit der Umgestaltung der Bahnhofstrasse ein genehmigtes Projekt vorhanden. Auf der anderen Seite ist das Planerlassverfahren von der Begegnungszonen am Bärenplatz bereits in der Genehmigung. Der Gemeinderat beantragt deshalb, dass das Postulat als nicht erheblich erklärt wird.

Blumer Jacques, FDP: Im Postulat wird ganz klar erwähnt, dass es um die Ausdehnung der Begegnungszone auf der Bahnhofstrasse geht. Wir haben es von Niklaus Gfeller gehört und wir sind glei-

cher Meinung, dass dies keinen Sinn macht. Wenn von der Löwenkreuzung in die Bahnhofstrasse gefahren wird, wäre zuerst ein Stück Begegnungszone und anschliessend eine 30er-Zone bei der Einmündung Hauptstrasse. Die FDP würde die Variante, dass die 30er-Zone bis zur Löwenkreuzung geführt wird, unterstützen. Es macht keinen Sinn, dass zuerst ab der Kurve 50 km/h gefahren werden darf und im weiteren Verlauf von der Bahnhofstrasse sind nur noch 30 km/h erlaubt. Aus diesem Grund empfehlen wir der Grüne-Fraktion dieses Postulat im Sinne von Niklaus Gfeller abzuändern. Wenn dies der Fall ist, werden wir das Postulat auch unterstützen. Das jetzige Postulat unterstützen wir nicht.

Zeh Heiko, SP: Das Postulat liegt schon in verschiedenen Varianten vor, ich habe zum alten Postulat Stellung genommen. Ziel der Verkehrssanierung ist die Verlagerung des Verkehrs. Verlagern bedeutet umsteigen. Das heisst es benötigt kurze und sichere Wege für Fahrradfahrer und Fussgänger zur Tramstation. Die Sicherheit der Fussgänger muss gewährleistet werden. In den Projektunterlagen ist beschrieben, dass die Löwenkreuzung eine Mischfläche ist für Fahrradfahrer und Postauto als Einfahrt in die Tempo 30-Zone markiert. Hier sind Fussgängerinseln vorgesehen. Dies sind quasi rettende Inseln im Verkehrsfluss. Es gibt auch Querungstreifen für Radfahrer und –innen. Die Fussgängerinseln machen Sinn, denn es gibt immer noch unverbesserliche Raser, die diese grosse S-Kurve mit einem hohen Tempo durchfahren werden. Das Problem bei einer Tempo 30-Zone ist, dass es eigentlich keine Fussgängerstreifen mehr geben darf. Dies betrachte ich als Problem. Bei der Begegnungszone ist die Maximalgeschwindigkeit auf 20 km/h festgelegt, aber es wird auch hier auf die Fussgängerstreifen verzichtet. Der Bahnhofplatz sieht auch nicht wie in Köniz aus, dort sind auf beiden Seiten der Begegnungszone Geschäfte und Läden und es herrscht auch am Tag ein grosses Fussgängeraufkommen. In Worb sind es lediglich am Morgen und am Abend die Pendler. Aufgrund der unübersichtlichen Situation finden wir, dass Verbesserungsmassnahmen nötig sind. Der Grund für die unübersichtliche Situation ist die Neigung, der Bremsweg ist länger und viele rennen kopflos noch schnell zum Tram. Unserer Meinung nach, sollte der Prüfperimeter über die Löwenkreuzung hinausgehen, da die Löwenkreuzung ja nicht ganz ungefährlich ist. Der Prüfperimeter sollte rund 100 Meter bis zur Abzweigung Vechigenstrasse oder auf der anderen Seite entlang der Enggiststeinstrasse bis zur Abzweigung Eggasse / Schlossstalden. Die Verkehrsflüsse in dieser Kreuzung werden sich verändern. Zu hoffen ist, dass der Verkehrsfluss abnehmen wird. Die Situation muss beobachtet und mit Sanierungen von anderen Strassenabschnitten abgestimmt werden. Ebenfalls müssen die Anforderungen der Kantonsstrasse berücksichtigt werden. Insgesamt empfiehlt die SP aber das Postulat zur Überweisung und wird die Vorstösse der Grünen in Zukunft schrecklich vermissen. Besten Dank für eure Arbeit.

von Arx Roland, Grüne: Es sind also einige Personen der Meinung, dass diese Verkehrssituation heikel ist. Für uns ist es wichtig, dass dieses Postulat überwiesen werden kann. Wir sind auch bereit, dass eine Tempo 30-Zone und nicht nur eine Begegnungszone geprüft wird.

Beschluss:

Das abgeänderte Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Sicherer Zugang zum Bahnhof RBS in Worb wird mit 27 zu 4 Stimmen als erheblich erklärt.

Postulat der SP-Fraktion betreffend Worb Walk

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	8	2009/12-423	652	31/62

Fröhlich-Zysset Binia, SP: Worb ist mit seinen acht Dorfteilen eine sehr heterogene Gemeinde. Immer wieder wird geklagt, dass sich die Menschen der unterschiedlichen Dörfer nicht genügend verstehen, einander zu wenig unterstützen. Wie im Postulatstext steht, sind wir davon überzeugt, dass ein Rundweg mit interessanten Informations-Stationen die Bewohner nicht nur bewegen und bilden würde, sondern dass auch eine emotionale Annäherung stattfinden und die Identifikation mit der ganzen Gemeinde gefördert werden könnte. Zudem würde Worb als Wohnort und regionales Zentrum an Attraktivität gewinnen. An Wissenswertem über Geschichte, Mensch, Natur und Kultur mangelt es in unserer Gemeinde gewiss nicht. Zollikofen z.B. bietet seinen Bewohnern einen so genannten Landschaftsweg an. Dieser Weg ist, wie ich im Internet gelesen habe, von einer Gruppe an Geschichte, Kultur und Natur interessierter Personen erschaffen worden. Wir sind sicher, dass sich auch in Worb für ein solches Projekt geeignete Personen finden lassen. Z.B. denken wir an die Kulturkommission, an die IG Worber Geschichte oder an Kulturschaffende wie Paul Saner, der sich, wie ihr wohl gesehen habt, seit November 2012 auf der Worber Webseite für Führungen durch unsere Gemeinde zur Verfügung stellt. Wir bitten euch das Postulat zu überweisen, denn die Einrichtung eines Worb-Weges wird in 3 verschiedenen Bereichen eine positive Entwicklung fördern. Erstens: Identifikation der Bürger mit ihrem Wohnort und der ganzen Gemeinde. Zweitens: Mehr Verständnis für die Anliegen aller Ortsteile. Drittens: Werbung in der Region für unsere Gemeinde.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Gemäss diesem Postulat wird der Gemeinderat aufgefordert zu prüfen, wie ein informativer Gemeinde Rundgang erstellt werden kann. Der Gemeinderat nimmt zu diesem Anliegen wie folgt Stellung: Die Gemeinde Worb ist weder ein Kurort noch eine Tourismus-Destination. Das Bedürfnis nach einem solchen Rundgang ist aus Sicht des Gemeinderats deshalb recht gering. Zudem darf Folgendes nicht vergessen werden: Für die Erstellung eines solchen Rundgangs müssen Informationen zu den einzelnen Objekten gesammelt und festgehalten werden. Dies ist mit einem finanziellen Aufwand verbunden. Sollen die Informationen beim Objekt angebracht werden, müssen die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer einverstanden und wahrscheinlich auch entschädigt werden. Zudem müssen die Informationstafeln laufend unterhalten werden. Dies verursacht ebenfalls Kosten. Wird mit Audioguides gearbeitet, müssen diese einerseits beschafft und andererseits an die interessierten Personen abgegeben und später wieder entgegen genommen werden. Auch dies ist mit finanziellem und zusätzlich mit personellem Aufwand verbunden. Der Gemeinderat kommt angesichts des absehbar geringen Interesses und der sehr angespannten Finanzlage zum Schluss, dass sich die Gemeinde ein solches Projekt nicht leisten kann. Erfolgversprechender erscheinen dem Gemeinderat Angebote wie Foxtrail oder Geocaching. Sie erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind für die Gemeinde kostengünstig. Die Anfrage bei Foxtrail hat ergeben, dass ein Angebot in Worb im Jahr 2013 zwar sicher kein Thema ist. Die für Foxtrail zuständige Firma Swisscovery kann sich aber vorstellen, bei einem späteren Ausbau des Angebots im Kanton Bern einen Schlenker nach Worb zu prüfen. Bezüglich Geocaching wird sich der Gemeinderat mit dem Ortsverein in Verbindung setzen und mit ihm prüfen, ob ein solches Angebot realisiert werden könnte. Der Gemeinderat beantragt Erheblicherklärung des Postulats.

Blumer Jacques, FDP: Bitte nehmt es mir nicht übel, aber dies erinnert mich an ein Postulat der SP im Herbst 2010. Da wurde ein Fussgängerleitsystem in Rüfenacht verlangt. Ich glaube, an dieser Sitzung konnte am Beispiel von Worb aufgezeigt werden, wie kostspielig ein solches Signalisationssystem ist. Die Kosten waren bei rund CHF 80'000.-. Das Postulat wurde dazumal rasch zurückgezogen. Nun werden weitere Signalisationen verlangt. Bei diesem Mal für einen Dorf verbindenden Rundweg. Benötigt Worb dies wirklich? Nicht Ortskundige können in der Papeterie Bener eine Wanderkarte kaufen (243t, Massstab 1:50'000), sofern sie nicht bereits ein GPS besitzen und bei Swisstopo die letzten Karten heruntergeladen haben. Auf den bereits heute gut signalisierten Wanderwegen findet man ohne Weiteres auf verschiedenen Wegen unsere Ortsteile. Weitergehende Informationen gibt es auch in unserem 720-seitigen Worb-Geschichte-Buch, welches bei der Gemeindeverwaltung eingesehen oder in der Bibliothek ausgeliehen werden kann. Angesichts der angespannten Finanzlage brauchen wir sicherlich kein solches Projekt für zusätzliche Signalisationen. In diesem Sinn lehnt die FDP-Fraktion die Erheblicherklärung ab. Ganz am Ende meiner politischen Karriere wünsche ich mir persönlich, dass Worb von weiteren Signalisationen verschont bleiben wird.

Suter Harry, EVP: Auf den ersten Blick war mir dieses Postulat sehr sympathisch, da ich selbst mal den Vorstoss zum Thema Rundwanderwege eingereicht habe. Dieser wurde jedoch vor ein bis zwei Jahren hier im Rat als erledigt angesehen. Aus diesem Grund bin ich erstaunt, dass nun bereits wieder ein solcher Vorstoss eingereicht wird. Da der Entscheid bereits beim letzten Vorstoss gefallen ist, ist dieses Thema im Moment endgültig vom Tisch.

Hirsbrunner Bruno, SVP: Die SVP-Fraktion befürwortet die Idee, findet aber die Lösung nicht zweckmässig. Der Ortsverein hat bereits in Aussicht gestellt, dass weitere Ruhebänke aufgestellt werden. Eine sehr wertvolle Idee finde ich Geocaching. Weitere Informationen sind auf der Website www.geocaching.com erhältlich. Geocaching ist eine Schnitzeljagd via GPS. Der Jugendrat und der VSeSe könnten allenfalls eine beratende Funktion ausüben, für Personen, welche mit dem Smartphone oder dem GPS nicht so vertraut sind. Am Anfang vielleicht noch ungewohnt, aber eine sehr lustige Aktivität. Auch aus finanziellen Gründen stimmt die SVP dem Postulat nicht zu.

Beschluss:

Das Postulat der SP-Fraktion betreffend Worb Walk wird mit 24 zu 13 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

Postulat der SP-Fraktion betreffend Ich bin Worb – wir sind Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	9	2009/12-424	653	14/20/0

Moser Christoph, SP: Ich bin Worb – wir sind Worb. Welch fast schon esoterischer Titel für ein Postulat. In einer dezentralisierten Gemeinde wie Worb mit ihren acht Ortschaften, welche zum Teil unterschiedlicher nicht sein könnten, ist es nicht einfach, ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Einwohnerinnen und Einwohnern zu entwickeln. Gerade auch die Zeit des Wahlkampfes hat

unsere Gemeinde bezüglich des Gemeinschaftssinnes entzweit. Nun ist diese Zeit vorbei, und wir wollen vorwärts schauen. Und das tun wir am besten gemeinsam. Ueli Maurer, der frisch gebackene Bundespräsident wider Willen, hat vielleicht doch etwas Recht, wenn er sich in seinem Präsidentschaftsjahr vorab auf Bratwurst und Bier freut. So vieles bespricht sich auf diese Weise so viel leichter. Und wir müssen, entgegen dem, was Ueli Maurer eigentlich sollte, dafür auch nicht ins Ausland gehen. Die Gemeinde Worb ist weit genug. Versteht mich bitte nicht falsch. Wir suchen nicht ein abgehobenes, krampfhaft herbeigezogenes esoterisches Wir-Gefühl. Wie wäre es aber beispielsweise, wenn in Worb künftig nur noch eine 1. Augustfeier stattfinden würde, und nicht eine in Worb und eine in Rüfenacht und eventuell gleichzeitig auch eine in Vielbringen oder wo auch immer? Stellt euch vor, diese eine Feier würde jedes Jahr alternierend in einem anderen Ortsteil stattfinden und alle gingen hin. Oder was haltet ihr von einem Sternsingen für Gross und Klein in allen acht Ortsteilen? Die Adventszeit bietet sich an aber es kann auch im Sommer sein. Kreative Ideen zum Thema „Ich bin Worb – wir sind Worb“ die sind nicht schwer zu entwickeln. Aber selbstverständlich erwarten wir nicht, dass der Gemeinderat das Organisationskomitee für solche Anlässe bilden soll. Worb hat ein derartig reiches Vereinsleben, der Gemeinderat soll vielmehr diese Vereine ermutigen, aktiv zu werden und sie in geeigneter Form unterstützen. Ganz nebenbei begrüßen wir, dass der Gemeinderat zugleich auch die Richtlinien betreffend der Kulturförderung auf ihre Aktualität hin überprüfen und gegebenenfalls anpassen will. Lassen wir also in Worb Kultur noch mehr zur Kultur werden.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Der Gemeinderat hat sich schon in früheren Jahren mit dieser Thematik beschäftigt. Im Jahr 2005 wurde gefordert, dass die Gemeinde ein Worb-Fest als verbindenden Anlass organisieren soll. Der Gemeinderat hat sich dieser Forderung gestellt, hat aber dann nach eingehender Diskussion beschlossen, auf die Durchführung eines solchen Festes zu verzichten. Hauptgrund für diesen Beschluss war, dass ein überzeugendes Thema für einen solchen Anlass gefehlt hat und dass sich keine Trägerschaft für ein solches Fest finden liess. Stattdessen hat der Gemeinderat damals festgelegt, dass er Vereine und Trägerschaften unterstützen will, die einen kulturellen oder sportlichen Anlass für eine breite Öffentlichkeit organisieren wollen. Er hat eine Richtlinie geschrieben, in der festgelegt ist, wie Unterstützungsgesuche behandelt und beurteilt werden sollen. Diese Richtlinie kann man auf unserer Website nachlesen. Gemäss dieser Richtlinie werden Gesuche unterstützt, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen: Der organisierende Verein oder Trägerschaft ist in der Gemeinde Worb ansässig oder der Anlass findet in der Gemeinde Worb statt. Es handelt sich um einen kulturellen oder sportlichen Anlass. Der Anlass muss eine breite Öffentlichkeit ansprechen. Der Anlass ist politisch und konfessionell neutral und nicht kommerzieller Natur. Und schliesslich, der Anlass ist geeignet, das Wir-Gefühl in der Gemeinde zu stärken. Als Formen der Unterstützung sind dort genannt: Es ist eine finanzielle Unterstützung denkbar, durch Ausrichtung eines Beitrags oder durch Erlass von Gebühren, Unterstützung bei Bewilligungsverfahren in Aussicht gestellt. Ebenso Unterstützung bei Werbung und Kommunikation. Jetzt, acht Jahre später, vertritt der Gemeinderat unverändert die Haltung, dass ein verbindender Anlass, der von der Gemeinde organisiert wird, nicht der richtige Weg ist aber da haben wir ja keine Differenz, habe ich vorhin gerade gehört. Das ist richtig so. Er will aber weiterhin Vereine und Trägerschaften unterstützen, die einen solchen Anlass für eine breite Öffentlichkeit organisieren möchten. Eine ganze Reihe von Anlässen sind in den vergangenen Jahren mit grösserer oder kleinerer Unterstützung der Gemeinde durchgeführt worden. Ich denke beispielsweise an das Schülerfussballturnier, an den Treichle-Cup im März in der Eishalle, dann die Worber Saalkonzerte, die Bewegungswoche schweiz.bewegt, die offizielle 1. August-Feier in Worb, der Worber Weihnachtsmarkt, das Freilichttheater auf dem Bärenplatz im Jahr 2009, das Dorffest, das wir im letzten Mai zusammen feiern durften und schliesslich auch noch das Musical

Rosalie, das im Herbst dieses Jahres hier durchgeführt wurde. Nach acht Jahren Anwendung ist es jetzt aber sicher an der Zeit, und das hast du, Christoph auch schon so gesagt, wenn die erwähnte Richtlinie wieder einmal gründlich überprüft wird. Insbesondere ist zu klären, ob die Gesuchsvoraussetzungen und die Formen der Unterstützung jetzt vielleicht überdacht und allenfalls angepasst werden sollen. Das Ziel muss ja bekanntlich sein, dass dieses Wir-Gefühl in der Gemeinde durch solche Anlässe gefördert werden kann. Der Gemeinderat beantragt aus diesem Grund, das Postulat als erheblich zu erklären.

Schwarzenbach Jürg, FDP: Gemeinde heisst ja gemeinsam, also das Wort versteckt sich darin. Manchmal auch einsam und deshalb kommt man wahrscheinlich auf diese Idee. Und jetzt muss ich dich, Christoph, ein bisschen mit einer Rute schlagen. Was willst du eigentlich wirklich ganz genau? Du warst einfach ein bisschen nett am Schluss. Aber wenn ich dieses Postulat lese, werde ich das Gefühl nicht ganz los, dass der Hauptzweck wäre, dass die Gemeinde etwas mehr Anlässe organisieren soll. Dies ist der Titel. Und wenn dies der Hauptzweck sein soll, dann wissen wir eigentlich alle, dass dies nicht die Aufgabe der Gemeinde ist. Die Behörde soll Rahmenbedingungen für einen grossen Anlass festlegen, die Feuerwehr soll sich daran beteiligen und die Bewilligung soll reibungslos ablaufen. Dies ist die Aufgabe der Gemeinde. Der Gemeinderat ist nicht da, um Feste zu organisieren. Der Gemeindepräsident hat erwähnt, dass sehr viele Anlässe in Worb durchgeführt werden. Wichtig ist, dass die Einwohner und -innen auch daran teilnehmen. Ob mehr Leute daran teilnehmen, wenn die Gemeinde einen grossen Anlass organisiert, dies glaub ich nicht. Am Dorffest war ersichtlich, dass es in Worb viele initiative Leute gibt. Der Funken wurde gezündet und daraus ist etwas Grosses entstanden. Vielleicht gibt es in zwei Jahren ja wieder ein solches Fest, wir hoffen es. Die Organisation war gut und die Personen haben dies sicherlich auch gerne getan. Wir möchten diese Personen ermutigen, wieder ein solches Fest zu organisieren. Ich bin gar nicht der Meinung, dass der Gemeinderat einen Auftrag erteilen soll, um ein Fest auf die Beine zu stellen. Es ist wichtiger, dass die Gemeinde einen Anlass unterstützt. So viel zu meinem liberalen Denken. Wenn aber natürlich der Gemeinderat der Meinung ist, nach acht Jahren, er wolle seine Bewilligungspraxis überdenken und er habe auch Zeit dafür, dann kann er dies gerne tun. Wir haben in diesem Rat vor ein paar Jahren schon einmal darüber diskutiert, wie die Gemeinde umgeht mit Gesuchen von ortsansässigen oder auswärtigen Vereinen. Wenn der Gemeinderat die Praxis überprüfen will, stimmen wir dem Postulat zu.

Beschluss:

Das Postulat der SP-Fraktion betreffend Ich bin Worb – wir sind Worb wird grossmehrheitlich als erheblich erklärt.

Interpellation der SVP-Fraktion betreffend Ladensterben resp. Erhalt von Ladenflächen in Worb – Fragwürdige Um- nutzung von Ladenflächen in Büroflächen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	10	2009/12-425	654	31/61

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: In dieser Interpellation stellt die SVP-Fraktion fünf Fragen betreffend der Umnutzung der Ladenflächen in Bürofläche. Der Gemeinderat beantwortet die Fragen wie folgt. Zur ersten Frage: Es bestanden Kontakte mit Herrn Wenger von der Firma Reoplan Bewirtschaftungs AG. Er ist der Verwalter, der angesprochenen Liegenschaft. Diese Kontakte mit ihm wurden von mir persönlich aber auch über den Wirtschaftsraum Bern gepflegt. Der Verwalter führte aufgrund unserer Gespräche und der bisherigen Nutzung Gespräche mit den Modegeschäften Chicorée und Vögele. Beide Modeketten haben aber aufgrund der zu kleinen Ladenfläche auf eine Übernahme des Ladens verzichtet. Ein weiteres angefragtes Modegeschäft war Metro, hat neben der Ladenfläche auch die Lage nicht in das Konzept gepasst. Man hat das Lokal dann auch ausgeschrieben im Internet, aber es ergab keinerlei Anfragen und keinerlei Interessenten. Zur zweiten Frage: Die Firma Reoplan Bewirtschaftungs AG hat die Verkaufsfläche selber aktiv vermarktet. Ich selber habe mit der Swisscom Kontakt aufgenommen aber dort sind für mich aber noch andere freie Ladenflächen zur Diskussion gestanden. Gemäss den Aussagen der Verantwortlichen der Swisscom müsste die Region Worb, Grosshöchstetten, Walkringen und Biglen in absehbarer Zeit um mindestens 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner wachsen, damit hier in Worb ein Swisscom-Shop realisiert werden sollte. Es braucht also wesentlich mehr Leute in unserer Umgebung als bisher. In der heutigen Situation kann sich die Swisscom lediglich eine Zusammenarbeit mit Migros oder mit Interdiscount vorstellen. Ich habe dann bei der Ansprechperson der Swisscom den Wunsch geäussert, dass sie eher die Zusammenarbeit mit Interdiscount angestrebt sollten, damit das Bärenzentrum etwas gestärkt werden könnte. Dann zur dritten Frage: Die Gemeinde hat erst mit der Einreichung des Baugesuchs Kenntnis davon erhalten, dass die Firma ANS diesen Raum als Büro nutzen will. Der Gemeinderat wurde über dieses Gesuch in Kenntnis gesetzt. Der Gemeinderat hat an der Sitzung vom 13. August 2012 unter dem Traktandum „Verschiedenes“ auch kurz darüber gesprochen. Uns war bekannt, dass kein potentes Verkaufsunternehmen Interesse an dieser Ladenfläche gezeigt hat. Jede Gesuchstellerin und jeder Gesuchsteller hat das Recht, dass seine Gesuche speditiv behandelt werden. Viele Worber Unternehmen haben in der Vergangenheit sehr gelobt, dass ihre Gesuche von der Bauabteilung effizient behandelt werden. Beim zur Diskussion stehenden Gesuch ging die Bauabteilung nicht anders vor. Der Gemeinderat seinerseits verlangt von der Bauabteilung eine rechtsgleiche Behandlung aller Gesuchsteller und verbittet sich eine willkürliche Behandlung. Der Gemeinderat vertritt zudem die Meinung, dass die öffentliche Hand nur mit Zurückhaltung in die Wirtschaftsfreiheit von Eigentümerinnen und Eigentümern und Unternehmen eingreifen soll. Im Übrigen werden die Räume gegenwärtig so umgebaut, dass die Funktion als Laden erhalten bleibt. Der Mieter übernimmt dann die Umgestaltung in die Büroräume selber und wenn er dann einmal auszieht, kann das Lokal damit wieder als Laden genutzt werden. Die erwähnten, 60 m² grossen Büroflächen im Obergeschoss sind gemäss Auskunft von Herr Wenger früher Teil der Wohnung gewesen. Ihr Grundriss erfüllt mittlerweile die Anforderungen für eine Nutzung als Büro nicht mehr. Dann zur vierten Frage: Der Gemeinderat will auch in Zukunft nicht von seiner Haltung abweichen. Er wird weiterhin nur mit Zurückhaltung in die Wirtschaftsfreiheit von Eigentümerinnen, Eigentümern und Unternehmen eingreifen. Wenn sich Private gegen eine Umnutzung stellen wollen, dann haben sie die Möglichkeit, im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Einsprache zu machen. Der Gemeinderat zieht es aber grundsätzlich auch ausdrücklich vor, dass diese Fläche durch die Firma ANS genutzt wird, statt dass sie leer stehen würde. Und er sieht es ganz klar als seine Aufgabe, auch den ansässigen Firmen hier in Worb die nötige Unterstützung zu bieten, falls das, wie hier in Form von Fläche möglich ist. Die gleichzeitige Neugestaltung des Kinos an der Hauptstrasse wird sich ganz sicher vorteilhaft auf die anderen Geschäfte im Bereich des Bärenzentrums auswirken. Jetzt noch zur fünften Frage: Ich habe in den vergangenen zwei Jahren verschiedentlich versucht, Kleidergeschäfte, Sportgeschäfte, einen Swisscom-Shop und einen Mobilezone-Shop nach Worb zu bringen. Aber bei allen Gesprächen hat sich ge-

zeigt, dass die Unternehmer das Potential von Worb für ein Verkaufsgeschäft als zu gering einschätzen. Diese Feststellung wurde auch in der Standortanalyse bestätigt, die der Gemeinderat in Auftrag gegeben hat. Bezüglich Bekleidung und Schuhen heisst es darin unter Anderem: „Ein existenzsicherndes Umsatzvolumen im oberen einstelligen Millionenbereich ist auch unter optimistischen Annahmen bei den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nicht zusammenzukriegen.“ Grund für diese Entwicklung liegt in der grossen Mobilität der Menschen. Und die Situation der Verkaufsgeschäfte in Worb wird durch die Nähe zur Stadt und die guten ÖV-Verbindungen erschwert.

Hirsbrunner Bruno, SVP: Zwei Punkte fehlen mir bei der Frage eins und Frage zwei. Wenn ja, wann? Wann ist das passiert? Weil bei der Frage zwei, wenn es dieser Termin, der 17. September 2012 gewesen ist, der auf der Website des Gemeindepräsidenten ersichtlich war, wäre das relativ spät.

Interpellation der SVP-, SP- und GLP-Fraktion betreffend Infrastruktur in Rüfenacht

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	11	2009/12-426	655	10/27

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: In dieser Interpellation hier werden Fragen betreffend der Infrastruktur in Rüfenacht gestellt und der Gemeinderat beantwortet diese Fragen wie folgt. Zur Frage eins: Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass Rüfenacht wie jeder andere Ortsteil der Gemeinde über angemessene öffentliche Infrastrukturen verfügt. Diese Infrastrukturen müssen aber auch regelmässig genutzt werden und müssen auch finanzierbar sein. Das Kirchgemeindehaus ist heute ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur in Rüfenacht. Dann zur zweiten Frage: Gemäss den Informationen, die dem Gemeinderat zur Verfügung stehen, benötigt die Kirchgemeinde keine kurzfristige Hilfe. Das Problem besteht darin, dass die Kirchgemeinde nach ihren Angaben über zu wenige finanzielle Mittel verfügt, um die erforderlichen, mittelfristigen Sanierungen durchführen zu können. Die Probleme der Kirchgemeinde sind also mittelfristiger und nicht kurzfristiger Natur. Der Gemeinderat steht ständig in Kontakt mit der Kirchgemeinde, mit dem Ziel, dass er über die aktuellen Entwicklungen immer gut informiert ist. Dann zum Fragenkomplex drei: Wie bereits bei der vorangehenden Frage ausgeführt, steht der Gemeinderat in ständigem Kontakt mit der Kirchgemeinde. Es gibt auch eine Zusammenarbeit. Wir hatten gerade vorhin ein Geschäft, in dem es darum ging, dass die Gemeinde Räume für die Tagesschule mieten würde und der GGR hat dem Geschäft vorhin gerade zugestimmt. Im Weiteren haben wir der Kirchgemeinde angeboten, dass wir einen Teil der Mietkosten übernehmen, den Vereine für die Benützung des Kirchgemeindehauses zahlen müssen. Es ist aus unserer Sicht richtig, wenn die Kirchgemeinde eben Miete verlangt, aber wenn ein Verein das nicht bezahlen kann, dann sind wir gerne bereit, wie auch hier beim Bärensaal, dass wir als Gemeinde einen Teil der Mietkosten übernehmen. Dann zur vierten Frage: Wie bereits ausgeführt, besteht kein dringender Handlungsbedarf. Das Problem besteht darin, dass die Kirchgemeinde nach ihren Angaben über zu wenige finanzielle Mittel verfügt, um die erforderlichen, mittelfristigen Sanierungen durchführen zu können. Die Probleme der Kirchgemeinde sind mittelfristiger und nicht kurzfristiger Natur.

Interpellation der SVP-Fraktion betreffend Gehalt-, Spe- sen- und Arbeitszeitregelung sowie Handhabung der Ne- benämter des Gemeindepräsidenten

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 340	10.12.2012	12	2009/12-427	740	12/20/0

„Im obigen Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Auf welcher rechtlichen Grundlage ist das Gehalt des GP geregelt (Reglement/Verordnung)?
2. Wie hoch ist das aktuelle Gehalt des GP (Bruttojahresgehalt 2013)?
3. Welche Pauschalspesen werden dem GP entschädigt?
4. Welche zusätzlichen Spesen wurden dem GP im 2012 ausgerichtet?
5. Welche zusätzlichen Entschädigungen (z.B. für Kommissionspräsidien) wurden im 2012 dem GP entschädigt?
6. Wie werden zusätzliche Einkommen behandelt, welche der GP im Rahmen seiner bezahlten Arbeitstätigkeit erhält?
Wir denken an folgende:
 - Verwaltungspräsident Wislepark AG
 - Präsidium Kommission Wirtschaft der Regionalkonferenz Bern-Mittelland
 - Grosser Rat des Kt. Bern
 Gibt es noch weitere?
7. Wie gross ist die zeitliche Beanspruchung, welche für das persönliche Grossratsmandat (inkl. Fraktion und Kommissionen) und das Engagement für die Kommission Wirtschaft der Regionalkonferenz Bern-Mittelland zu Lasten der Arbeitszeit gehen?
Falls diese zu Lasten der Arbeitszeit gehen: Warum übernimmt die Gemeinde Worb die Zeit für das Grossratsmandat, wenn dieses primär persönlichen Zwecken dient?
8. Wie hoch und welche waren die zusätzlichen Einkommen die während der Arbeitszeit erzielt und nicht der Gemeinde vergütet wurden (VRP Wislepark AG, Präsidium Kommission Wirtschaft der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Grosser Rat, und allfällige weitere)?
Falls es solche gibt: Bei vielen Arbeitgebern ist es üblich, dass während der Arbeitszeit erworbene Mandatsspesen und -honorare vollumfänglich abzutreten sind. Warum ist dies in der Gemeinde Worb nicht der Fall?
9. Wurden in den letzten 4 Jahren externe Berater für Aufgaben des GP hinzugezogen? Falls ja: Wie hoch sind die entstandenen Kosten?
10. Wurden in den letzten 4 Jahren irgendwelche Kosten für Weiterbildungen (Seminare, Workshops, Lehrgänge, Kurse etc..) für den GP von der Gemeinde Worb übernommen? Falls ja: Welche und waren diese immer im Zusammenhang mit der Gemeinde rep. Zu Gunsten der Ausübung des Gemeindepräsidiums oder dienen diese auch anderen Mandaten wie z.B. VRP Wislepark AG, Präsidium Kommission Wirtschaft der Regionalkonferenz, Grosser Rat? Wie hoch sind diese Kosten?“

Gemeinderat Gimmel Jonathan, Departementsvorsteher Finanzen: Zum Abschluss habe ich euch noch eine Illustration (Folienuflage. Die Protokollführerin). Ich möchte diesem Rat Adieu sagen. Diese Person auf dem Bild bin ich. Damals war ich 29 Jahre jung und sass hier in diesem Rat. Das Parlament von Worb hatte für mich immer eine sehr grosse Bedeutung. Ich fühlte mich hier immer willkommen und als Einer von euch. In den letzten acht Jahren war ich als Gemeinderat in diesem Saal, aber die Auseinandersetzung und die Erdung am Boden war mir immer sehr wichtig. Ich wusste auch, dass ich mit prekären Geschäften in den Rat kommen darf und für überzeugende Argumente habt ihr die Ohren immer offen, egal in welcher Partei ihr seid. Ich schätze eure geleistete Arbeit sehr hoch. In den letzten 18 Jahren habe ich dies zum Ausdruck gebracht, indem ich nachweislich ein Mal gefehlt habe. Dies war auf meiner Hochzeitsreise. Ansonsten war ich immer an den Sitzungen, ausser falls ich mal krank war. Das Foto habe ich für die Jugend mitgebracht. Leider sind nicht alle Jugendlichen mehr anwesend. Ich war sehr jung, als ich GGR-Präsident wurde. Mir hat es in diesem Rat seit Anfang an gefallen und hat mir auch einen differenzierten Blick in die Gemeinde gegeben. Ich wünsche allen, die die Möglichkeit haben, junge Leute zu fördern, tut dies. Dies ist mir ein grosses Anliegen. Zu guter letzt: Es muss nicht immer ein Nachteil sein, wenn ein roter Politiker rote Finanzzahlen ankündigt, aber immer schwarz schreibt. Besten Dank für die Zeit bei euch.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Liebe Mitglieder des GGR, liebe Mitglieder des Gemeinderates, liebe Mitglieder der Verwaltung, werte Anwesende. Der GGR schliesst heute eine sehr beladene und bewegte Legislatur ab. Viele grosse Geschäfte haben uns in Anspruch genommen und eine grosse Arbeit von uns allen verlangt. In den vergangenen 4 Jahren sind in diesem Saal 117 Geschäfte besprochen worden, die euch der Gemeinderat unterbreitet hat, und zusätzlich 125 Vorstösse, die von Mitgliedern von euch ausgearbeitet und eingereicht worden sind. Wir wissen, dass hinter jedem dieser Geschäfte viel Arbeit steckt. Jedes Geschäft wird in den Abteilungen, in den Kommissionen, in den Departementen, im GR, in den Fraktionen, in der GPK oder in der ASK und schliesslich hier im GGR beraten. Jeder hier im Saal, Abteilungsleiter, Mitglieder des Gemeinderates und des GGR hat sich an dieser Arbeit beteiligt. Es ist mir ein grosses Anliegen, euch vom GGR und vom Gemeinderat, allen Kommissionsmitgliedern und der Verwaltung, vor allem euch Abteilungsleitern, ganz herzlich für euer Engagement zu danken. Ihr alle habt viel Zeit, Kraft und Energie investiert zu Gunsten unserer Gemeinde. Eine ganze Reihe von euch wird beim Start in die neue Legislatur nicht mehr mit dabei sein. Euch allen danke ich ganz besonders für die Zeit, während der ihr, jede und jeder auf seine Art, die Arbeit des GGR und damit auch die Zukunft der Gemeinde mitgeprägt habt. Wir verabschieden uns heute zudem von drei Gemeinderäten, die heute ebenfalls zum letzten Mal in dieser Funktion mit dabei sind. Jonathan Gimmel, Guy Lanfranconi und Jürg Kaufmann haben in ihrer Arbeit als Gemeinderat die Gemeinde ganz massgeblich mitgeprägt. Alle drei haben vorher im GGR mitgemacht, zum Teil während sehr vielen Jahren. Wir werden den Abschluss eurer Arbeit im Gemeinderat in einer Woche gebührend würdigen. Es ist mir aber ein grosses Anliegen, euch Gemeinderäten auch hier vor dem Parlament herzlich für euer Engagement zu danken. Ich danke herzlich für eure Aufmerksamkeit und bitte um einen grossen Applaus für alle, die heute zum letzten Mal im GGR mitgemacht haben.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Lieber Jonathan, lieber Jürg. Ihr habt euch beide gegen eine Laudatio entschieden. Trotzdem möchten wir euch im Namen der SP ganz herzlich danken. Robert Lemke sagte einmal: „Mit Vorzügen macht man sich mehr Feinde, als mit Fehlern.“ Über viele Jahre hinweg hat die SP das Parlament, der Gemeinderat und das Volk von euren Vorzügen profitieren können. Nicht alle, aber viele, haben diese Vorzüge zu schätzen gewusst. Ihr beide habt euch unermüd-

lich mit Herzblut für unser Worb eingesetzt. Auch für das Worb, welche euch nie gewählt haben. Für den jahrelangen Einsatz, für die vielen Stunden, welche jede einzelne irgendwo in Worb wieder zu finden ist, möchten wir euch ganz herzlich danken. Sicher nicht alle Anwesenden, aber mindestens wir von der SP und 46% der Bevölkerung werden euch und eure klaren Voten in der Worber Politik vermissen. Besten Dank.

Kühn-Blank Christa, 1. Vizepräsidentin: Das Präsidialjahr von Heinz geht mit dieser Sitzung zu Ende. Seine letzten Minuten als höchster Worber laufen. Wir haben zwar in Worb noch keine Monarchie, aber das Regierungsoberhaupt gehört auf einen Thron. Zum heutigen Anlass habe ich einen Thron mitgebracht und Heinz ich möchte dich bitten, die letzten fünf Minuten auf dem Thron zu sitzen. Bei der Verabschiedung ist mir der Augenkontakt wichtig, nicht dass du hinter mir sitzt. Der deutsche Journalist Ekkehard Koos sagte einmal: „Es ist immer so, wenn ein Politiker sein Amt niederlegt, dann hört er jene Freundlichkeit, die er in seiner aktiven Zeit nicht zu Ohren bekam.“ Auch ich möchte die Gelegenheit nutzen, dir das zu sagen, was ich das ganze Jahr wollte, aber aus verschiedensten Gründen bin ich nicht dazu gekommen dir dies zu sagen. Vorab möchte ich für die effiziente und gute Zusammenarbeit danken. Du hast im letzten Jahr an sieben Drehbuchsitzungen teilgenommen und sieben Sitzungen des GGR geleitet. Die achte Sitzung fiel mangels spruchreifen Geschäften aus. Du hast uns durch 46 Geschäfte geführt und zudem sind in unserem Parlament 39 Vorstösse behandelt worden; 3 Motionen, 18 Postulate, 10 Interpellationen und 8 Einfache Anfragen. Eigentlich wäre es ein ruhiges Jahr gewesen, wenn die Wahlen nicht stattgefunden hätten. Zu den Wahlen wurde bereits genug gesagt. Ein ruhiges Jahr, denn das Büro des GGR musste keine Abstimmungsbotschaft ausarbeiten und deshalb haben wir lediglich einmal getagt. In sehr guter Erinnerung habe ich den Ratsausflug. An einem herrlichen Spätsommertag hat dieser stattgefunden. Einfach, ist manchmal einfach besser. Ganz im Sinne der Grünen sind wir in den Worboden marschiert. Wir konnten Gfeller's Mosterei und unser Worber Vorzeigeunternehmen in Sachen Solarstrom, die OLWO, besichtigen. Das Apéro in der Perry-Bar und das anschliessende Essen im Restaurant Hirschen haben zur guten Laune beigetragen. Wie habe ich dich als Präsident erlebt? Ruhig, gradlinig und humorvoll, so wie es von einem stattlichen Kerl verlangt werden kann. Nur in der ersten Sitzung habe ich ein leichtes Zittern bei der rechten Hand bemerkt. Du hattest deine Aufgabe stets im Griff. Nun darf ich dir noch Geschenke überreichen. Deine Frau Erika hat es treffend gesagt: „In Sachen Geschenk ist Heinz kein Einfacher.“ Persönlich habe ich nicht viel von dir gewusst. Einzig aufgefallen ist mir nach mehr als einer Sitzung als du mit einem Leuchten in den Augen gesagt hast, dass du deinen Camper startklar machen willst. Nach der Abgabe des Präsidiums hast du dann hoffentlich mehr Zeit für Ferien. Ich probierte heraus zu finden, was dir bei deinen Camping-Ferien noch fehlt. Zum Glück hast du noch nicht alles. Aus diesem Grund möchte ich dir als Erstes ein Sackkarren überreichen, damit du's in Zukunft ein wenig leichter hast, wenn du die Liegestühle vom Camper zum Strand schaffen musst. Ich konnte es nicht lassen und habe etwas für dich gebastelt. Und zwar eine unikate Badetasche. Auf die Idee hat mich das Worber Gwärb gebracht. Das Worber Gwärb wünscht ein offensives Ortsmarketing. So wird das Worber Wappen in die weite Welt gebracht. Eine Badehose und ein Badetuch hast du ja sicherlich bereits. Wenn du im Liegestuhl liegst, auf das Meer hinausschaust und philosophierst, hast du nun als Proviant noch Gummibärchen in der Tasche. Die Ferienlektüre habe ich ebenfalls eingepackt. Vom lesen bekommst du sicherlich Durst und aus diesem Grund habe ich noch vier Bierflaschen in die Tasche gepackt. Dazu passen die spanischen Nüsse, welche ebenfalls zum Geschenk gehören. Heinz, ich danke dir für dein Engagement für unsere Gemeinde und ich wünsche dir alles Gute für die nächsten Jahre.

Ratspräsident Stauffer Heinz: Meiner Frau habe ich einmal gesagt, dass ein solcher Sackkarren praktisch wäre. Meistens ist es warm in den Ferien und langsam komme ich ins Alter. So können die Liegestühle viel müheloser transportiert werden. Christa, ganz herzlichen Dank für dieses Geschenk. Ich möchte auch meinen Rats- respektive Bürokollegen ganz herzlich danken. Wir hatten nicht oft Sitzungen zusammen, aber dies hat sich halt einfach so ergeben. Wir sind auf der Zielgeraden, denn das Ziel ist es, die Sitzung um 20.00 Uhr zu beenden. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Heute vor einem Jahr habt ihr mich zum 40. Ratspräsidenten gewählt. An meiner Eröffnungsrede vom 6. Februar 2012 habe ich gesagt: „In Sachgeschäften wird man nicht immer der gleichen Meinung sein. Demokratie heisst auch Diskussion. Das Wohl der Gemeinde Worb muss für uns alle im Vordergrund stehen. Die gegenseitige Rücksichtnahme in der politischen Arbeit wird die Sache erleichtern.“ Ebenfalls möchte ich das Zitat von John F. Kennedy nochmals zitieren: „Unsere Probleme sind vom Menschen geschaffen, deshalb können sie auch von Menschen gelöst werden.“ Leider sind gewisse Probleme anders gelöst worden. Was war im Jahr 2012? Christa hat es bereits erwähnt. Ich durfte sieben Sitzungen leiten, 46 Geschäfte ankündigen und 39 Vorstösse wurden behandelt. Nebenbei haben wir noch ein paar Millionen Franken ausgegeben. Am 6. Februar 2012 als wir das erste Mal in diesem Jahr getagt haben, war es draussen ca. -20 Grad. Ebenfalls am 6. Februar 2012 ist das Restaurant Sonne in Rüfenacht niedergebrannt. Am 28. Februar 2012 war der Spatenstich vom Jahrhundertprojekt sprich Verkehrssanierung. An der Sitzung vom 19. März 2012 mussten wir von der engagierten Politikerin Maja Widmer-Trimaglio Abschied nehmen. Sie verstarb am 28. Februar 2012. Das Highlight hat vom 11. bis am 13. Mai 2012 stattgefunden. An diesen Tagen wurde der Wislepark eingeweiht. Am 7. September 2012 hatten wir eine Besichtigung der OLWO und durften bei der Familie Gfeller Most kosten. Anschliessend gab's Apéro und ein feines Essen im Restaurant Hirschen. Die Einen gingen früher nach Hause, Andere später. Zwischenzeitlich war Worb sehr oft in den Medien vertreten. Plötzlich war Worb auch im Kanton Zürich bekannt, aber nicht nur wegen des blauen Bähnli. Am 25. November 2012 gingen die mit Spannung erwarteten Gemeindewahlen über die Bühne. Die politische Landschaft ist aufgewühlt respektive aufgefrischt worden. Meine Damen und Herren, ich folge meinem Motto: „Nicht zu lange Reden.“ Ich darf heute Abend das letzte Mal als Parlamentspräsident respektive als Parlamentarier an diesem Rednerpult stehen. Am letzten Freitag habe ich offiziell und ohne mediales Echo meinen Rücktritt bekannt gegeben. Es war eine sehr lehrreiche und interessante Zeit. Ich danke allen für das entgegengebrachte Vertrauen. Meinen Nachfolgern hier in diesem Rat wünsche ich viel Glück. Ebenfalls wünsche ich allen wieder- und neugewählten Politikern viel Kraft, dass sie Worb wieder in ruhigere Gewässer steuern. Ich wünsche allen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Sitzungsende 20:00 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Heinz Stauffer
Präsident

Monika Gfeller
Protokollführerin

Genehmigung Genehmigt in der Sitzung vom 4. Februar 2013.

Thomas Wälti
Sekretär